

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Walter Panitz, Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emden, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Panitz & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 8. - Fernsprech-Anschlüsse 6284 bis 6287. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag. Seite 110. - Abonnements: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig. Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 20 Pf., auswärts 20 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 20 Pf., die dreispaltige 20 Millimeter breite Nonpareilzeile 100 Pf., auswärts 120 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorforderungen keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 89

Magdeburg, Sonnabend den 17. April 1926.

37. Jahrgang

Soziale Diplomatie.

In den jüngsten Monaten jagte im deutschen Westen eine „Wirtschaftstagung“ der Unternehmer die andre. Sogenannte Führer, vor ihresgleichen ausgezeichnet durch Erfolg und durch Macht, legten sozialpolitische Wunschzettel vor, aus denen ein wahrer Glücksrausch über die durch die Wirtschaftskatastrophe bedingte Schwächung der organisierten Arbeiterschaft strömte. Aber nicht allen war so recht wohl dabei. Sie dachten an das Kommende. Wie wird es sein, wenn die Wirtschaftskurve wieder ansteigt? Braucht man für diese Zeit nicht einen Schutzwall, damit die Wirtschaftsbelebung nicht sofort in wilde Kämpfe um Lohn und Arbeitszeit mündet? Läßt sie sich sichern ohne technische und arbeitsorganisatorische Rationalisierung aus dem Zentrum der Betriebe?

Solch kritische Stimmen hört man hin und wieder aus jenen Kreisen der Wirtschaft, die nicht nur von der Hand in den Mund, sondern auch später leben wollen. Ganz leise melden sich neue Gedanken und neue Vorschläge an, die an die Stelle des sozialen Faustkampfes die „soziale Diplomatie“ setzen wollen.

Auf der Tagung der Niederheinisch-Westfälischen Handelskammer in Essen ist der Vorschlag der „Betriebsgemeinschaft“, also einer dauernden engen Gemeinschaftsarbeit zwischen Betriebsleitung und Belegschaft, aufgetaucht. Es ist freilich nach keiner Richtung hin ein neuer sozialer Lösungsversuch. Der Rätegedanke ist auf dem Betrieb aufgebaut; auch die syndikalistische Forderung, die von hier aus zur Erhaltung der Produktion und zum Überleben der Betriebe führen soll, ist auf dem Betrieb aufgebaut.

Grundung der Werkverbände

den Gewerkschaften eine Macht entgegenzusetzen, die sehr schnell durch ausnehmend gelbe Färbung diskreditiert wurde.

Nicht der geringste Zweifel kann darüber bestehen, daß die Ausführungen des Dortmunder Handelskammerpräsidenten Dr. Sucho und des Oberingenieurs Arnhold auf der Essner Tagung wohl mit frischen Segeln, aber nicht nach neuen Ufern locken wollten. Was sie von der Werkseide erzählten, was sie mit sozialpädagogischer Anpreisung echter Arbeits- und Gemeinschaftsgegnung umkleideten, war das Bekenntnis zur sozialpolitischen Betriebsorganisation. Es geht ihnen um die Wiederaufrichtung der alten Gewalt, die herrschen will durch Taten. Während das deutsche Unternehmertum sich immer enger zusammenschließt, Werk an Werk durch engste Produktionsdisziplin und Gewinnverteilung in allen Interessensphären aneinander binden will, sucht man im Verhältnis zur Arbeiterschaft das Gegenteil einer zentralen Regelung durchzusetzen. Man will „sozial“ sein. Aber möglichst ohne Gewerkschaften, im Betrieb. Das ist des Pudels Kern.

Auf diesem Wege aber geht es nicht! Er widerspricht dem wirtschaftlichen Rationalisierungsdrang zur Vereinheitlichung, und er schafft in der Masse der deutschen Arbeiterschaft

den Boden verschärfsten sozialen Mißtrauens.

Das bestätigt ein bemerkenswerter Aufsatz in der Sonntags-Anschau der „Blutischen Zeitung“ (Nr. 267), der einer gewissen industriellen Führerschaft mit seltener Aufrichtigkeit heimliche Wahrheiten sagt. Der Verfasser schreibt, und damit faßt er das Problem gleich an Schöpfe:

Soll die Betriebsgemeinschaft dem tatsächlichen Aufbau im Zusammenwirken von Unternehmern und Arbeiter dienen, oder will man auf Unternehmenseite die Betriebsgemeinschaft im wesentlichen deshalb, weil sie zur Zeit der Wirtschaftskrise und der schließlichen Ohnmacht der Gewerkschaften eine bequemere Sozialreform ist? Will man die Betriebsgemeinschaft grundsätzlich, auf lange Sicht, ohne Rücksicht auf Machtverhältnisse, als Bünde und Verbände werblicher sozialer Güter und als round table zur offenen Erörterung und verständigen Klärung sozialer Meinungen im Arbeitsleben? Die Essener Ausführungen verneinen diese Frage. Sie bedeuten keine sozialen Fortschritt, sondern eine Gefahr für das Ansehen von Betriebsgemeinschaften, welche eine Unternehmung und Arbeiter. Weib! man bei dieser Auffassung der Betriebsgemeinschaft, will man mit ihr die Gewerkschaften und die Tarifverträge ausschalten oder zerlegen, gelbe Bewegungen führen und achten und soziale Entschlüssen grundlegend zurückzuführen, so ist die Betriebsgemeinschaft für immer erledigt.

Eine bessere Befriedigung aller Bedenken gegen diese Art von Betriebsgemeinschaften kann es nicht geben. Aber der Verfasser des Aufsatzes stellt ihnen positive Ideale einer wirklichen Betriebsgemeinschaft entgegen, mit denen sich eine Diskussion verbindet. Er fordert nicht nur

Anerkennung der Selbständigkeit

und Wiederherstellung der Gewerkschaftsbewegung und ernstliche Würdigung ihres Willens, in unabhängigen Ein-

richtungen und Organen an der Gestaltung ihrer Geschichte mitzuarbeiten. Er sieht nicht nur das Kernstück der Arbeiterinteressenvertretung nach wie vor in der überbetrieblichen Organisationsform, also in der Gewerkschaft. Er fordert vom deutschen Unternehmertum vielmehr eine vollkommene neue Haltung in seinem Verkehr mit der Arbeiterschaft. Unter Ablehnung des alten patriarchalischen Verkehrs „vom Offizier zum Mann“ will er im sozialen Verkehr „Anlehnung an die demokratische Form- und Geisteswelt“, die eine entschiedene Führung und Disziplin keineswegs ablehnt. Am Schluß des Aufsatzes heißt es:

Man muß die neuen Vorschläge zur Betriebsgemeinschaft auch auf dem Hintergrunde der ungeheuren sozialen Not bewerten. Millionen von Arbeitslosen beklagen die Vorkämpfer, durch die Vorkämpfer geht eine tiefe Depression und stumme Furcht vor der ungewissen Zukunft. Die Gesamthaltung der Arbeiterschaft ist trotz dieser gewaltigen Antriebsmomente, abgesehen von einigen radikalen Ausschreitungen, müßiggeläufig. Daß aber vielfach soziale Reaktionen befürchtet werden, ist erstärklich. Wenn nun in diese Stimmung hinein von Unternehmenseite ein neuer Betriebsgemeinschaftsvorschlag kommt, so ist das ungemein zu begrüßen. Aber es kommt auf den Sinn dieser Betriebsgemeinschaft an. Stellt sich heraus, daß dieser

Gemeinschaftsplan in der Hauptsache dazu dienen soll, bestimmte soziale Abbaue und arbeitspolitische Vorstöße zu decken, so muß das tief und nachhaltig verbittern und die Idee der Betriebsgemeinschaft vollends in die Wüste jagen.

Ja, auf den „Sinn“ kommt es an. Aber sind die maßgebenden deutschen Wirtschaftsführer überhaupt schon so weit, daß sie die Verantwortung erkennen, die ihnen mit dem Besitz und mit der Leitung der wichtigsten Produktionskräfte der deutschen Wirtschaft anvertraut ist? Ihr sozialer Bewußtseinsinhalt pendelt nicht um eine Arbeitsgegnung, die ihre Maßstäbe durch das Gemeinwohl gewinnt. Die „weit ausschauenden“ Pioniere, hervorragende Industriepolitiker von Gnaden des Organisationsgedankens, haben die bescheidensten sozialen Horizonte

und sozialpolitische Brennpunkte. Darum ist die Sonntagspredigt der „Blutischen Zeitung“ ganz ohne einen Ausklang der Hoffnungsfreude. Der Verfasser denkt an die rhetorischen Erlebnisse auf den zahlreichen Betriebskongressen der Unternehmer, deren Gedankensfülle bald an den reich ausgestatteten Tafeln des

Auf zur Maitfeier!

Wieder nach der Tag, der mehr als jeder andere bestimmt ist, uns aus der Not und Bedrückung unsrer Zeit zu erheben zu den großen Zukunftshoffnungen der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung.

Die Not der Arbeitslosigkeit hat als Folge des Weltkriegs ein Ausmaß erreicht, wie es die Geschichte früher niemals kannte. Millionen und Millionen Menschen verfallen in immer tiefere Verelendung, weil die kapitalistische Gesellschaftsordnung sich als unfähig erweist, ihnen das elementarste Menschenrecht zu sichern: Arbeit!

In zwei Feldlager ist die Welt geteilt. Die einen, die im Namen des Profits die Vermehrung der täglichen Arbeitszeit fordern und sich nicht scheuen, damit den Frevel der Vermehrung der Arbeitslosen zu verüben. Die andern, die den großen

Kampf für den Achtstundentag

führen in dem Bewußtsein, daß jeder Schritt vorwärts in diesem Kampfe auch die Schmach der Arbeitslosigkeit einschneidet. So wird heute jeder, der die Ratifikation der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag noch weiter hemmt, nicht nur als Feind des allgemeinen Fortschritts der sozialpolitischen Gesetzgebung, sondern im besonderen als Feind der Arbeitslosen gekennzeichnet werden müssen.

Täglich und stündlich leiden wir unter den Folgen des letzten Krieges. Aber die Hoffnung, daß die Menschen aus dem Unheil, das nun mehr als ein Jahrzehnt auf ihnen lastet, gelernt haben, hat sich nur wenig erfüllt. So schwächlich die Ansätze zum Frieden sind, so stark treten die

neuen Tendenzen zum Kriege

hervor. In Marokko und in Syrien fließt Blut. Die Intervention auswärtiger Mächte verschärft den blutigen Bürgerkrieg in China. Der italienische Faschismus droht offen mit gewalttätiger Expansion. Ein Weltkrieg ist nicht fern, das alles übertrifft, was die Welt vor dem großen Kriege gekannt. Immer ungeheuerlichere Mittel der Verstärkung und Vermittlung werden erdumt und die kapitalistischen Staaten verwenden einen Großteil der Steuern des Volkes zum Aufbau immer modernerer Zerstörungsmittel. Einen Lichtpunkt bietet der Beschluß der Abklärung, den die Sozialisten Danemarks im Abgeordnetenhause durchgesetzt. Die Hoffnung auf die Überwindung des militärischen Wahnsinns ist einzig gerichtet auf die erstarkende Macht der Arbeiterklasse in allen Ländern. Zu rücksichtslosem Kampfe

gegen Militarismus, Imperialismus und Krieg

rufft die Arbeiterklasse aller Länder der erste Mai! Die Bedrückung durch den Faschismus rufft die Arbeiterklasse zur immer besseren Organisation ihres Wider-

Auf zum Kampfe gegen kapitalistische Ausbeutung und reaktionäre Unterdrückung!

Auf zum Kampfe für die neue Gesellschaftsordnung des Sozialismus!

Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Stapelkammern der Feinde des Proletariats gebrochen über Giacomo Matteotti wird in den Herzen der Arbeiter weiterleben und sie anfeuern, seinem Beispiel der Arbeitsfreude und Opferwilligkeit für die große Sache des Sozialismus zu folgen. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale will aber auch in einem äußern Symbol das Andenken ihres großen Märtyrers ehren und hat daher beschlossen, Giacomo Matteotti

im Volkshaus zu Brüssel ein Denkmal

zu setzen, in der Ueberzeugung, daß die Zeit nicht allzufern sein kann, wo sein Denkmal auf dem Boden des vom Faschismus befreiten Italiens den ihm zukommenden Platz finden wird.

Zu hartem Ringen kämpfen die Arbeiter in allen Ländern der Reaktion. Aber ganz besonders aufreibend und schwer ist der Kampf in jenen Ländern, wo die Demokratie vollständig unterdrückt ist, wo nicht nur das Versammlungsrecht und die Pressefreiheit beschränkt, sondern nicht einmal aus dem Parlament die Anklage gegen das Gewaltregime an die Öffentlichkeit kommen, die Massen erreichen kann. Diese Länder bedürfen in noch weit höherem Maße als alle andern der Bekundung der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse. Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat daher beschlossen, zur Erfüllung dieser Aufgabe einen besonderen Fonds zu schaffen. Er wird den Namen führen: Matteotti-Fonds.

Internationaler Hilfsfonds

für die Arbeiterbewegung in den Ländern ohne Demokratie. Sie ruft die einzelnen Parteien auf, am 10. Juni, wenn sich der Todestag Matteottis zum zweiten Male jährt, den Grundstein zu diesem Fonds zu legen.

Den Genossen in den Ländern, in denen die Aktion der Arbeiterklasse um so viel schwerer ist, wollen wir wenigstens materiell in ihrem Kampfe beistehen, wollen die Opfer des Kampfes vor dem tiefsten Elend schützen.

Am 1. Mai wollen wir nicht nur Arbeit verbreiten über die Not und Bedrückung, in der die arbeitenden Massen leben, sondern ihnen auch zum Bewußtsein bringen, daß ihre ganze Zukunftshoffnung begründet ist in dem Aufstieg der Klassenbewussten Arbeiterbewegung. Die Entschlossenheit und Unermüdblichkeit der kämpfenden Arbeiterklassen wird um so größere Früchte tragen, je mehr verwirklicht wird die

organisatorische Einheit.

Darum rufen wir bei der Maitfeier den Arbeiter aller Länder zu: Schafft die Voraussetzungen des Sieges durch selbstbewusste Organisationsarbeit, rüfth die Gleichgültigen auf, werbt für die sozialistischen Arbeiterparteien.

nachfolgenden Maßes brandete. Er, der Autor des Aufsatzes, hörte „zuviel fattsam bekannte Allgemeinplätze und zu wenig vorwärtsdrängende Behauptungen, die aus dem eignen Berufsgewissen zu denken und der Kritik Vertrauen zum selbständigen Urteil und lebendigen Reformwillen der Führer gaben“. Er flücht hinzu:

Zugegeben, daß dadurch die Tagungen vielfach als kräftige Anregungen aus einem Guss wirkten. Aber diese Wirkung wurde zuweilen wieder weitgemacht durch die Plattheit der vorgetragenen Gedanken, die starke Einseitigkeit der Forderungen und durch ein Vergreifen in Ton und Haltung, das keineswegs durch die qualitätsvollen Beiträge der Wirtschaft gerechtfertigt wird.

Schärfer können auch wir es nicht sagen. Noch immer wartet indes der Enttäuschte auf den „großen nationalen Unternehmer“. Er glaubt, daß irgendwoher der Tropfen sozialen Dells herabfallen würde, auf daß jenes führende Unternehmertum zum echten Vorbild für die Gesamtion damit gestaltet werden würde.

Wir möchten dem Kritiker diesen letzten Optimismus nicht rauben. Aber wir teilen ihn nicht. Das deutsche Unternehmertum ist, bei aller Anerkennung seiner organisatorischen Leistung, noch niemals in einer seiner Gestalten aus der Bannmeile der vom Gewinninteresse gelenkten privatwirtschaftlichen Vorstellung der Arbeit der Nation hinausgeschritten. Der einzelne, der über sie hinweg sah, war Walter Rathenau. Er hat es, weil er seine Erkenntnis auch für das politische Dasein des deutschen Volkes lebendig machen wollte, mit dem Tode bezahlt. Jeder Ruf: „Soziale Unternehmer vor die Front!“ verhallt heute im Chaos des Machtgedankens. Und auch die listigste „soziale Diplomatie“ wird die deutsche Arbeiterschaft nicht davon überzeugen, daß die neue Methode das alte Herrenrecht von Grund auf verlegen will.

Berliner Ueberraschungen.

Im deutschen auswärtigen Ministerium liebt man die Geheimnisträumerei mit nachfolgenden Ueberraschungen. So wieder mit den deutsch-russischen Verhandlungen und mit der unvollständigen Abfindung der gestern schon von uns unter Denselben veröffentlichten Zustimmung des Rote an den Völkerverbund. Mit dieser Unvollständigkeit will Stresemann offenbar etwa in Frankreich und England auftauchende Zweifel an der deutschen Aufrichtigkeit im Keime ersticken.

Ueber die Aufnahme der Nachricht von den deutsch-russischen Verhandlungen in Frankreich erzählt ein Vertreter des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ in Paris von unterrichteter Seite u. a.:

Die öffentliche Meinung Frankreichs und die alliierten politischen Kreise, die ursprünglich den vor allem aus London einströmenden Meldungen über den bevorstehenden Abschluss des russisch-deutschen Abkommens nur wenig Beachtung schenken, sind nun durch die offizielle Mitteilung des Reiches in der letzten Nummer der „Revue“ von dem Inhalt der Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden.

Diesem Genosse, der der Verteidigungspolitik Frankreichs gegenübersteht, bestanden sich, auf der Absichtlichkeit hinzuweisen, die in dieser Beziehung seitens der alliierten Mächte im Jahre 1922 und demnächst von heute besteht. Der Herr Genosse, erwiderte sie, mag es Dr. Brandt als einer der jüngsten Staatsmänner, seit dem Krieg, dem deutschen Völkerverbund Dr. Brandt das Zeugnis auszusprechen, daß er zunächst eine ehrliche Zueignung gegenüber Frankreich entgegenbringt. Einige Monate später, als der Vertrag von Rapallo abgeschlossen wurde, wurde dieser als eine Verletzung der Neutralität Frankreichs betrachtet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stellung Deutschlands damals gestärkt wurde.

Heute liegen die Dinge so, daß die neue Richtung, nach dem Bruch von der Kameradschaft über die Grenzen hinweg und über den Atlantik hinweg, die deutsche Politik im neuen Kapalle angeordnet wird. Die

Wiedle verliert natürlich, Irland daraus einen Strich zu ziehen.

Auf der linken Seite steht man zwar die Angelegenheit viel ruhiger an und erklärt es sogar für sehr verständlich, daß Deutschland bereit ist, mit Russland ein Abkommen zu treffen, durch das sich die beiden Länder gegenseitige Sicherheitsgarantien geben. Aber auch hier bis in die Kreise der Sozialisten hinein ist man überrascht durch die Plötzlichkeit, mit der die Nachricht ausbrach, durch die Heimlichkeit, mit der die Verhandlungen umgeben wurden, und mehr noch durch den Augenblick, in dem der bevorstehende Abschluß eines deutsch-russischen Sondervertrages bekannt wird.

Feststellungen des Fememordauschusses.

Vor ein paar Tagen gab der Christliche Zentralverband der Landarbeiter bekannt, daß die Abgeordneten Meyer und Behrens ihre Vorstandsämter wieder angetreten haben, weil sich ihr Verhalten in der Angelegenheit des für den Fememörder Schulz verordneten 5000-Mark-Darlelehens der Arbeitgeberverbände als einwandfrei erwiesen habe. Selbst der volksparteiliche Abgeordnete Eichhoff nannte im preussischen Untersuchungsausschuß diesen Beschluß übereilt und bedauerte ihn, weil man erst hätte abwarten sollen, zu welchen Ergebnissen der Ausschuss kommen würde.

Die in diesen Worten liegende Voraussetzung, daß das Ergebnis des Ausschusses für die Abg. Meyer und Behrens weit weniger ehrenvoll sein würde als die Erklärung ihres Verbandes, hat sich am Donnerstag erfüllt. Beachtenswert ist, daß die Feststellung des Ausschusses so gut wie einstimmig getroffen wurde — gegen die einzige Stimme des kommunistischen Vertreters, dem die Feststellungen nicht weit genug gingen, aber mit den Stimmen der vier Deutschnationalen, die damit diesem Motum gegen ihre Partei- und Fraktionskollegen zugestimmt haben.

Die in etwa 200 Zeilen sechs Punkte umfassenden Feststellungen geben zwar den Behrens und Meyer zu, daß bei Einstellung des Schulz im Zentralverband der Landarbeiter noch nichts davon bekannt war, daß auf Schulz der Verdacht der Fememorde lasse. Aber bezüglich des 5000-Mark-Darlelehens der Propagandastelle der Arbeitgeberverbände wird festgestellt, daß es zu rein wirtschaftlichen Zwecken gegeben war, den Behrens und Meyer aber entgegen diesem Zweck für die Unterstützung des in Untersuchungshaft befindlichen Schulz verwendet wurde. Hierzu sagt der Bericht des Ausschusses:

Die Vorgabe des Geldes an Meyer (für Schulz) erfolgte auf dessen Behauptung hin, daß Herr von Zengen ihm das Geld zur Unterbringung des in Untersuchungshaft befindlichen Oberleitnants a. D. Schulz zugelegt habe. Tatsächlich war dies nicht der Fall. Meyer behauptet auch Meyer habe bei Weitergabe des Geldes an Meyer die Frage gestellt, ob diese Weitergabe des Darlehens an Meyer sachlich begründet war und dem Willen des Darlehensgebers entspräche. Insbesondere haben beide es unterlassen, sich bei Herrn von Zengen in dieser Hinsicht zu erkundigen.

Für eine solche Erkundigung lag deshalb Grund vor, weil Herr von Zengen bei seiner Anwesenheit in Berlin, daß das Darlehen der Propagandastelle und nicht dem Meyer gegeben sei und weil Meyer Herr von Zengen nicht über die Ausgabe des Geldes an Meyer nachträglich berichtet und auch keinen Mitbewerber Herrn v. d. Ende der Rückzahlung des Darlehens angekündigt habe. Meyer hätte nach der Feststellung zur Einzahlung des Darlehens, so sehr er auch persönlich von der Übergabe geneigt war, mindestens auch deshalb nachprüfen müssen, weil Herr von Zengen ein jüdischer Rechtsanwalt des Meyer für Schulz im Jahr 1923 ausdrücklich mit der Begründung zurückgewiesen hatte, daß die Forderungsbekanntmachung für diesen Zweck kein Geld hergeben könne.

Nach für diesen Zeitpunkt nach Meyers beständiger guter Glaube nach Meyers beständiger Überzeugung ist die nachfolgende Feststellung besonders für ihn sowie auch für Behrens bezeichnend:

Der Abgeordnete Meyer hat das Darlehen auch dann noch behalten, als ihm im November 1923 infolge einer Behandlung mit Herrn von Zengen mündlich erklärt war, sein Auftrag, das Darlehen über den Fund des Darlehens

zeitig war. Der Abgeordnete Meyer ist über diese Unternehmung infolge seiner Bezeichnung, vor dem Ausschuss weiter zu erscheinen, nicht vernommen worden. Der Abgeordnete Behrens hat die Weitergabe des Darlehens an Meyer in einem von ihm unterschriebenen Rundschreiben an die Mitglieder des B. D. L. vom 19. Dezember 1923 über die Angelegenheit nicht erwähnt.

Weiter wird festgestellt, daß Meyer einen Teil des unrechtmäßig für Schulz erhobenen Geldes bis heute nicht zurückgezahlt hat. Ueber den Weiter der Propagandastelle bei der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, Herrn von Zengen, der das Darlehen hergab, stellt der Ausschuss fest, daß er durch die Geldhergabe und durch das Verlangen einer persönlichen Quittung des Abgeordneten Behrens auf den Zentralverband der Landarbeiter glaubte Einfluß gewinnen zu können.

Für die Arbeitgebervereinigungen und für die Meyer und Behrens ist dies — wie gesagt mit Einschluß der deutschnationalen Stimmen festgestellte — Ergebnis keineswegs ehrenvoll, aber für Meyer und Behrens eigentlich nach schlimmer als für die Arbeitgebervereinigungen, der eine direkte Beziehung zu Schulz nicht nachgewiesen wurde. Immerhin ist ein Unterschied zu konstatieren: Herr von Zengen und sein Vorgesetzter Dr. Längler von der Arbeitgebervereinigungen haben wegen dieser 5000-Mark-Affäre „freiwillig“ ihre Posten verlassen. Die Meyer und Behrens sind auf ihre Posten zurückgekehrt, just als ihre eignen Parteifreunde im Ausschuss diese Feststellungen gegen sie treffen mußten.

Hintermann r des Ruffriner Putzsches.

Der Fememordauschuss beschloß in seiner nichtöffentlichen Sitzung am Donnerstag, von der Verteidigung sämtlicher Zeugen Abstand zu nehmen, soweit sie über die Darlehensangelegenheit Meyer-von Zengen ausgesagt haben. Im übrigen soll die Verteidigung im Einzelfall vorbehalten bleiben.

In der öffentlichen Nachmittagsitzung wurde lediglich der amtliche Bericht über das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen im Falle Jahne

entgegengenommen. Ministerialrat Schönner vom preussischen Innenministerium erstattete folgenden Bericht: Im Oktober 1923 ist von einer amtlichen nichtpreussischen Stelle dem preussischen Innenministerium des Innern ein Bericht eines mit Namen nicht genannten Genähmsmanns zugeleitet worden, der, soweit er sich mit Jahne befaßt, folgendes befragt:

Am 17. und 18. September 1923 fanden in Berlin Verhandlungen von Organisationsvertretern in der Dessauer Straße 6 (Deutschnationale Partei) statt, die einberufen waren auf Verreiben von Major Buchruder und Jahne. Major Buchruder forderte zum Ausschlagen auf, stieß aber bei den übrigen Organisationsvertretern auf Mißtrauen. Buchruder und Jahne sagten, sie handelten mit Zustimmung von Ludendorff und Süller. Abg. v. Graefe ist darauf gemeinsam mit Buchruder und Jahne nach München gefahren. Ludendorff und Süller hätten sich jedoch nicht verhalten, sie hätten nicht abgeraten, aber eine abwartende Stellung eingenommen.

Als Grund zum Ausschlagen hätte Buchruder die Entlassung der schwarzen Reichswehr angegeben. Bei einer Fühlungsnahme mit dem Landrat von Demitz in Pommern habe man keine Gegenliebe gefunden. Der Mittelsmann sei Oberleutnant Schulz gewesen. Bei den Verhandlungen wurde jenes Mißtrauen gegen Jahne geäußert. In Jahne sah man einen

Strohmännchen des Justizrats Glas vom Alidenischen Verband. Jahne habe sich als nicht orientiert erwiesen und versagt. Bei den oben erwähnten Verhandlungen und später wurden Vereinbarungen für drei Möglichkeiten getroffen: 1. Putzsch in Bayern, 2. Putzsch der schwarzen Reichswehr unter Führung von Buchruder, 3. Ausrufung einer Diktatur Seede. Am 23. September soll die Parole ausgegeben worden sein, im zweiten Falle nicht mitzumachen.

In diesem Bericht bemerkt Ministerialrat Schönner: Jahne war damals noch nicht Abgeordneter, und vom Berliner Polizeipräsident wurden Ermittlungen eingeleitet. Diese ergaben nur, daß es sich um den am 17. Februar 1890 in Gnesen gebornen Soldat Kurt Jahne handelte. Vor dem Kriege war er in Amerika. Die deutsche, soll er sich während des Krieges in Amerika für Deutschland betätigt haben. Nach dem Kriege von Amerika zurückgekehrt, soll er von Reichsstellen beim Ruhraberschlag in leitender Stellung beschäftigt worden sein. Nähere Angaben darüber können von hier nicht gemacht werden; vornehmlich wird der damalige Reichsinnenminister zu näherem Aufklärung in der Lage sein.

Die aus Anlaß der Fememordermittlungen fortgeführten Ermittlungen bestätigen, daß Jahne mit dem Vorsitzenden des Alidenischen Eisenbahnerverbandes, Göttsche, mit dem Abgeordneten

Wühlm-Theater.

Wenn irgendwo die lang ersehnte Einheit liegt, wenn der Wühlm-Theater ist. Denn in der Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat.

Die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat.

Mit der Zustimmung steht und fällt das Stück. Auch es gut gemacht. Denn es stellt eine außerordentliche Güte zum Vergleich. Denn es stellt eine außerordentliche Güte zum Vergleich. Denn es stellt eine außerordentliche Güte zum Vergleich. Denn es stellt eine außerordentliche Güte zum Vergleich.

Die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat. Denn die Wühlm-Theater ist die Einheit nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in der Tat.

Zentraltheater.

Die Spielleitung des Theaters gibt nicht kampflos das Feld auf. Der Versuch, dem Publikum in Göttsche „Dramma“ auch etwas zu geben, das weit über dem Operntheater hinausreicht, wird nicht gelassen. Der Versuch, dem Publikum in Göttsche „Dramma“ auch etwas zu geben, das weit über dem Operntheater hinausreicht, wird nicht gelassen.

Die Spielleitung des Theaters gibt nicht kampflos das Feld auf. Der Versuch, dem Publikum in Göttsche „Dramma“ auch etwas zu geben, das weit über dem Operntheater hinausreicht, wird nicht gelassen. Der Versuch, dem Publikum in Göttsche „Dramma“ auch etwas zu geben, das weit über dem Operntheater hinausreicht, wird nicht gelassen.

Schöns und Oberleutnant Schulz im Herbst 1923 mehrfach Besprechungen gehabt hat. Ob das letztere ferner, daß Jahnke tatsächlich auch mit Justizrat Olsh und dem Abgeordneten v. Grafe bekannt geworden ist. Ueber den Inhalt jener Besprechungen ist Näheres nicht ermittelt, wie auch über die Beteiligung Jahnkes an der Organisation der schwarzen Reichswehr oder am Ruffiner Putz vollgültigerseits bisher Näheres nicht festgestellt werden können.

Nach einigen Fragen der Abgeordneten Niedel (Dem.) und Roth (Dt.-natl.) folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Ein Gefhler-Brief.

Die „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden Brief des Reichswehrministers Gefhler:

Der Reichswehrminister (Geer)
Nr. 845/525 U. S. IIIa.

Berlin W 10, den 11. Juni 1925.
Königin-Augusta-Straße 38/42.

An das Preussische Justizministerium
„Geheim“.

Berlin.

Es ist hier bekannt geworden, daß in der am 6. Mai 1925 im ehemaligen Herrenhause stattgefundenen öffentlichen Versammlung der „Deutschen Liga für Menschenrechte“ u. a. auch der Senatspräsident am Kammergericht Freymuth als Redner aufgetreten ist. Seine Ausführungen sollen sich mit der juristischen Auslegung des Begriffs Landesverrat befaßt haben und seinen in mehr oder weniger verfeilter Form Fingerzeige enthalten zu haben, in welcher Weise im Sinne der Besprechungen der Liga verfaßte Artikel in die Presse gebracht werden können, ohne mit dem § 92 des R. St. G. B. oder dem Gesetz vom 3. Juni 1914 über den Verrat militärischer Geheimnisse in Konflikt zu kommen. Nur in diesem Sinne konnten seine Ausführungen ausgelegt werden, wenn er das unter Ausschluß der Öffentlichkeit ergangene Urteil des Reichsgerichts vom 13. Dezember 1923 gegen Heinrich Wandt ausdrücklich in der angeblich im Reichstag von anderer Seite verlesenen Form bekanntgab und dabei bemerkte, sich hierdurch nicht irreführen zu machen. Sofern dieser Eindruck zutrifft, hätte Senatspräsident Freymuth in schärfster Form den Interessen der Landesverteidigung und damit des Reiches zuwidergehandelt, indem er den Kampf der Staatsautorität gegen den Landesverrat erschwert.

Ih habe mich für verpflichtet, die Aufmerksamkeit des Justizministers auf diesen Vorfall zu lenken, einerseits, weil durch diese Befähigung des Senatspräsidenten Freymuth die mir anvertrauten Landesverteidigungsinteressen schwereren Schäden nehmen müssen, andererseits ich mir nicht vorstellen kann, daß durch das Verhalten eines so hohen Richters das Ansehen des deutschen Richters und das Vertrauen zu diesem Stande in weitesten Schichten des Volkes nicht stark beeinträchtigt werden könnte.

ges.: Gefhler.

Das Urteil gegen Wandt, auf das sich Gefhler bezieht, ist inzwischen durch einen Gnadenakt Hindenburg aufgehoben worden, weil seine Unhaltbarkeit offensichtlich war. Freymuth, der im politischen Kampfe auf der Seite der Friedensfreunde stand, hat manche Angriffe ertragen. Schließlich aber hat er zu Anfang dieses Jahres seinen Abschied als Richter genommen, weil seine Gesundheit gelitten hatte. Er hatte die Altersgrenze für Richter noch bei weitem nicht erreicht.

Gefhler aber kam dadurch ans Ziel: Der Republikaner verschwand aus dem Ruffinerkollegium des Kammergerichts. Und Gefhler bleibt . . .

Polen und Tschchehen.

Der Besuch des polnischen Außenministers Strzynycki in Prag hatte neben der Behandlung wichtiger außenpolitischer Fragen vor allen Dingen den Zweck, unter den Streitigkeiten zwischen Polen und der Tschechoslowakei einen Strich zu ziehen. Polens unfreundliche Haltung gegenüber der Tschechoslowakei begann schon auf den Friedensverhandlungen, als die Polen ihr Gebiet bei Kosten der Tschechoslowakei mit der Einverleibung des jetzt tschechischen Teiles des Teschener Landes vergrößern wollten. Damals stand es recht schlecht um die slawische Brüderlichkeit. Polens Presse führte eine drohende Sprache, und in Prag veranstalteten die tschechischen Nationaldemokraten Kundgebungen gegen den slawischen Raub, gegen den sie am liebsten ins Feld gezogen wären. Besecht gelang es damals, den unmittelbar drohenden kriegerischen Konflikt abzumenden.

Unmittelbar darauf folgte der Streit um den Uhren-garten, ein Gütegrund in der Tatra, und die slawischen Komitate Zips und Arwa, Gebiete, die Polen aus ethnographischen und historischen Gründen für sich beanspruchten. Damals kam dem tschechischen Außenminister der deutsch-polnische Konflikt über die Teilung Oberschlesiens sehr gelegen; es gelang ihm u. a., die Ansprüche Polens auf tschechoslowakischem Gebiet niederzuschlagen. Nicht unvorbereitet hat sich Beneš in Genf für Polens Ratssitz eingesetzt. Ihm liegt daran, Polen selbst für allerlei Wünsche der Tschechoslowakei gefügig zu machen. Zunächst verlangte Beneš von Strzynycki, die Tätigkeit der slawischen Journalisten in Warschau zu unterbinden. Sie haben kurz vor dem Besuch Strzynyckis in Prag an alle Prager Redaktionen eine Schwärzschrift geschickt, in der der Präsident der tschechoslowakischen Republik mit den schwersten Vorwürfen überschüttet wird. Außerdem soll Strzynycki die tschechische Presse dazu bewegen, nicht von Tschchehen und Slowaken, sondern nur von Tschechoslowaken zu schreiben. Eine Teilung dieses Begriffs bedeuete eine Verneinung der Einheit des tschechoslowakischen Volkes und Staates. Die Unterbindung Polens in seinen Ansprüchen auf einen künftigen Ratssitz im Völkerbund hat auch ihren Grund darin, daß die Tschechoslowakei ihrerseits einen künftigen Ratssitz für die „kleine Entente“ verlangt und dabei auf die Demittierung Polens rechnet.

Der polnische Außenminister ist am Mittwoch abend nach einem zweitägigen Aufenthalt in Prag nach Wien weitergereist. Das praktische Ergebnis der Reise ist ein Austausch der Ratifikationsurkunden des tschechisch-polnischen Schiedsvertrags sowie der Urkunden der zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Verträge über juristische und finanzielle Fragen. Der Schiedsvertrag gehört in den Rahmen jener Verträge, die die Tschechoslowakei zum Zweck der Erledigung von Differenzen im Wege der schiedsgerichtlichen Schlichtung abgeschlossen hat.

mit den europäischen Staaten abgeschlossen. Der Vertrag über juristische und finanzielle Fragen, der am 20. April in Kraft tritt, löst eine Reihe bis jetzt strittiger Fragen und regelt verschiedene aus der Teilung des Teschener Gebiets sich ergebende Rechtsfragen sowie Fragen der Staatsbürgererschaft und des Winderheitschutzes. Vor der Abreise des polnischen Außenministers wurde außerdem ein polnisch-tschechisches Flugabkommen unterzeichnet. Die polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertrags-Verhandlungen sollen soweit gediehen sein, daß der sofortige Abschluß möglich ist.

Am Donnerstag ist Strzynycki in Wien eingetroffen und dort um so freundlicher aufgenommen worden, als längst bekannt ist, daß Polen nicht beabsichtigt, Deutschösterreich die Heimkehr ins Reich zu verwehren.

Baldwin will vermitteln.

Der englische Ministerpräsident Baldwin hat am Donnerstag in die Kohlenkrise eingegriffen. Seine erste Besprechung mit den Bergarbeitern hatte zunächst jedoch nur rein informatorischen Charakter. Die Bergarbeiterführer haben bei dieser Gelegenheit die Situation dahingehend charakterisiert, daß nach ihrer Auffassung die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt sind.

Als einziges neues Moment ist festzustellen, daß der Ministerpräsident in Nebereinstimmung mit dem Bericht der Kohlenkommission sich gegen die Forderungen der Unternehmer nach bezirksweiser Regelung der Löhne der Bergarbeiter entschieden zu haben scheint. Wenn auch diese Frage gegenwärtig im Vordergrund steht, so ist doch nach übereinstimmender Auffassung die größte Schwierigkeit weder in dieser Frage, noch in der über die Arbeitszeitregelung, sondern in den Meinungsverschiedenheiten über die zukünftige Lohnhöhe zu erwarten.

Als Ergebnis der Bemühungen der Regierung dürfte eine neue Zusammenkunft zwischen den Unternehmern und den Bergarbeitern am kommenden Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Die Unternehmer haben am Donnerstag die Anweisungen auf Beendigung des gegenseitigen Lohnabkommens zum 1. Mai in die Bergbaubezirke verandt.

Da sich nach der Unterredung mit Baldwin gezeigt hatte, daß bis nächsten Dienstag keine weitere Entwicklung in der Kohlenfrage in London zu erwarten ist, haben der Sekretär der Bergarbeiter Coof und der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes Smith am Donnerstag nachmittag London verlassen, um an den Besprechungen der Internationale der Bergarbeiter in Brüssel teilzunehmen.

Sachsenstreit.

Der Sächsische Landtag ist am Donnerstag nach Beendigung der Osterferien wieder zusammengetreten. Vor Beginn der Sitzung hatten die 18 nicht aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschiedenen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion dem Präsidenten ein Schreiben übermittelt, in dem auf den Beschlüssen der sächsischen Bezirksverbände verwiesen und darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Fraktionsvertreter der Sozialdemokratischen Partei Sachsen und damit die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands am Landtag in Zukunft die 18 — namentlich aufgeführten — Abgeordneten sind. Außerdem wird in dem Schreiben ersucht, „für die genannten Abgeordneten ein Sitzungszimmer zur Verfügung zu stellen sowie die Sitzungsordnung im Klement und die Vertretung in den Ausschüssen entsprechend neu zu regeln“.

Die 23 Abgeordneten antworteten auf dieses Schreiben in der öffentlichen Sitzung in einer längeren Erklärung, in der von ihrem Standpunkt aus nochmals die Entwicklung des Konflikts im einzelnen dargestellt und den 18 bisher als sozialdemokratische „Rinderheute“ bezeichneten Abgeordneten die Schuld an der Entwicklung der Dinge gegeben wird. Am Schluß der Erklärung heißt es wörtlich:

Eine Partei von der Struktur der deutschen Sozialdemokratie, die sich von jeder zur republikanischen Staatsform bekannten hat, kann sich in der Republik auf die Dauer der parlamentarischen Arbeit und Verantwortung an der Regierung nicht entziehen. Wenn angesichts dieser Tatsache die Partei dennoch ohne zwingende Gründe in Opposition tritt, muß diese Opposition unaufrichtig sein und sich zum Schaden des Volkes auswirken. Aus allen diesen Gründen erklären wir, daß wir die Politik der gegenwärtigen sozialdemokratischen Parteileitung Sachsen ablehnen und daß wir als alte Sozialdemokratische Partei den im letzten Jahre erprobten und zum Vorteil des Volkes sich auswirkenden Kurs gegenüber staatlicher Mitarbeit weiterbetreiben werden. Wir sind überzeugt, daß die breiten Massen der sozialdemokratischen Anhänger sich diesen uns aufgezwungenen Schritt billigen und nachdrücklich unterstützen werden.

Die 18 Abgeordneten kündigten daraufhin eine Gegenklärung an. Ein Antrag des Abgeordneten Vötischer (Komm.) auf sofortige Besprechung der Erklärung der 23 Abgeordneten wurde abgelehnt, und das Haus trat sodann in die Tagesordnung ein.

Notizen.

Sonderreise von Jaszielen überfallen. Im Ansturz an eine Gattensversammlung in Brüssel, in der maßlose Reden gegen die Minister und die Sozialistenführer gehalten werden, begegnen die Anhänger Mussolinis zufällig dem einstmaligen tschechischen Außenminister Banderbelde, den sie sofort umringeln, beschimpfen und sogar tödlich angreifen. Sonderrede wurde von hinten der Hut abgerissen; außerdem erhielt er mehrere Schläge auf die Beine. Der Außenminister verteidigte sich energisch und wachte sich die tschechischen Kollegen mit seinem Spazierstock vom Seibe zu halten, bis die Polizei eingriff. Die Staatsmacht hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Die Arbeiterschaft hat Abwehrmaßnahmen getroffen.

Paul Demour in Berlin. Der künftige Vertreter Frankreichs im Völkerbund und künftige Leiter der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, der sozialistische Abgeordnete Paul Demour, wollte am Donnerstag in Berlin, nachdem er in der vergangenen Woche eine Reise durch ganz Italien gemacht hatte, die in der europäischen Presse lebhaft besprochen wurde. Er hatte am Nachmittag im engsten Kreise eine Besprechung mit einigen deutschen Sozialdemokraten, in der die Probleme der nächsten Zukunft, insbesondere die Fragen, die mit dem Völkerbund zusammenhängen, eingehend und freimütig erörtert wurden.

Polnisch-tschechischer Schiedsvertrag. Verhandlungen über einen polnisch-tschechischen Schiedsvertrag haben zu einem Abschluß geführt. Dieser wurde nach dem Muster des zwischen Cechoslovakien und der Tschechoslowakei zustande gekommenen Schiedsvertrags vereinbart. Die formale Unterzeichnung wird während der Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten, Grafen Strzynycki, in Wien erfolgen.

Das neue internationale Gesetz. In der Schlußsitzung der Seerechtskonferenz in Brüssel unterzeichnete Deutschland das Abkommen über die Immunität der Staatsgeschiffe und die getroffenen Vereinbarungen über Privilegien, Schiffsbeschlüssen und Bankrechte. Dem Abkommen treten 17 Staaten bei.

Kein belgisch-russischer Handelsvertrag. Die Verhandlungen zwischen Belgien und Rußland über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen sind ergebnislos verlaufen. Der Hauptgrund für den ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen liegt in der russischen Forderung an Belgien, Sowjetrußland de jure anzuerkennen.

Faschistische Plegeleien in Prag. Die Faschisten entfallen ihre Tätigkeit nunmehr auch in der Hauptstadt der Tschechoslowakei. Bei der ersten Versammlung, die sie abhielten, ging es sehr stürmisch zu. Die meisten Redner zogen in der weitesten Weise gegen den Außenminister Dr. Beneš los. Als ein Versammlungsteilnehmer ihn gegenüber den Anpöbelungen in Schutz zu nehmen versuchte, wurde nicht nur er, sondern auch seine Frau blutig geschlagen und außerdem bestohlen. Im übrigen war die Versammlung eine unglaubliche Heiße gegen die Deutschen und die Juden, deren rotschwarze Entgegnung gefordert wurde. Die aufgestrehten Faschisten zogen nach Schluß der Versammlung vor das Deutsche Haus, wo jedoch die Polizei eingriff und die Störenfriede zerstreute, ehe sie Schäden anrichten konnten.

Keine Volksrede der Athener Tobesurteile. Der neu gewählte griechische Präsident General Pangalos will sein Amt nicht mit der Unterzeichnung von Tobesurteilen beginnen. Er hat die drei wegen Rädelsführerschaft im Militärputsch zum Tode Verurteilten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Depeschen.

Parteiausschuß zum Sachsenkonflikt.

Berlin, 16. April. (Radio.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat zum Dienstag eventuell Mittwoch den Parteiausschuß zu einer Sitzung nach Berlin einberufen, um ihm das ausführliche Material zum Sachsenkonflikt zu unterbreiten und eine Beschlußfassung über die Beilegung des Konflikts herbeizuführen.

Fürstenabfindung und Duellgesetz.

W. Berlin, 16. April. Die „B. Z.“ meldet: Heute vormittag um 10 Uhr haben beim Reichskanzler die Besprechungen über die endgültige Fassung für das Kompromiß in der Fürstenabfindungsfrage begonnen. Die Verhandlungen sollen mit Rücksicht auf die heute abend stattfindende Abreise des Reichskanzlers nach München auf jeden Fall heute beendet werden.

In der Konferenz soll auch für das Duellgesetz eine neue Fassung vereinbart werden. Wahrscheinlich wird die Form gewählt werden, daß ein duellierender Offizier oder Beamter „entlassen“ werden kann, in schweren Fällen entlassen werden muß.

Die Lage in Peking.

W. Peking, 16. April. Die Truppen der Kuomintang-Armee rücken auf Peking vor. Man glaubt, daß die allgemeine Räumung von Peking am Abend beendet sein wird, und daß dann die Polizei zusammen mit einem Bürgerwachposten unter Wang-Schichtschien für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen wird.

Pariser Stimmen.

Paris, 16. April. (Radio.) Das linksstehende „Deuxième“ entwickelt heute den bereits ausgesprochenen Gedanken, daß ein deutsch-russischer Vertrag keinen Anlaß zur Beunruhigung gebe, solange dieser Vertrag sich im Rahmen des Völkerbundsverbandes bewege und die Verpflichtungen, die Deutschland durch diesen Pakt auferlegt seien, voll bestehen lasse. Das Blatt unterstreicht, daß die Wendung in der in Rapallo eingeschlagenen Politik den Locarnoverträgen zu verhandeln sei und erwähnt in diesem Zusammenhang, daß Deutschland seinen Anteil an der vorbereiteten Entwaffnungskonferenz angenommen habe.

Der „Quotidien“ legt einige Urteile an den Tag, jedoch weniger wegen der Tatsache der Verhandlungen an sich, als vielmehr wegen der Umstände, die diese begleitet haben. Das Blatt legt Vermutung ein gegen die geheime Diplomatie und weist darauf hin, daß die Bekanntgabe der deutsch-russischen Verhandlungen mit dem Angriff Rußlands auf den Völkerbund zusammenfällt. In Berlin scheint man: Gezielt zu haben, daß dieses Zusammentreffen der Ereignisse die treuen Anhänger der Locarnoverträge in Frankreich unangenehm berühren müsse.

Die reaktionäre Presse setzt ihren Angriff gegen die Locarnopolitik mit neuen Argumenten fort. Der Geist von Locarno sei unvereinbar mit dem Geiste von Rapallo. Die deutsch-russischen Verhandlungen werden als Beichen für den endgültigen Zusammenbruch der Locarnopolitik betrachtet.

Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß die Nachricht über die neuen Verhandlungen die höchsten diplomatischen Kreise Paris beunruhigt hätte. Zahlreich seien diejenigen, die in den deutsch-russischen Verhandlungen die definitive Verneinung des Wertes von Locarno sähen. Deutschland sei nicht bereit, sich im Weiteren fester zu binden, als Osten ihm letzten Sorten bringen könne. Es sei beizurecht, durch eine Einigung mit Rußland sich die Möglichkeit einer starken Aktion gegen die europäische Ordnung vorzubehalten. (Siehe auch Heberich: „Berliner Heberichungen“ Red. d. „Vollstimme“.)

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Krafttrad und Gummi

sind aufeinander angewiesen. Versagt die Bereifung, bist Du in Gefahr. Schütze Dich durch Kauf des

Continental

Block-Krafttrad

er ist besonders griffig und hochelastisch konstruiert, auf ihm fährst Du sicher.

Continental-Statistikarten, Handbuch und Atlas, unentbehrlich für jeden Kraftfahrer.

Billiger Sonnabend!

Büstenhalter
aus weichem Stoff
58

Strumpfhalter
Gürtel mit 1 Paar Gürteln
98

Hüfthalter
aus weichem Stoff
mit 1 Paar Strumpfhalt.
1.45

Kleider- u. Blusen-Kragen
moderne Form
45

Kleiderweste
aus weichem Stoff
1.35

Kostümschal
aus hochwertigem Stoff
mit Schärpe
1.65

Damen-Wäsche

- Kunstseid. Unterkleider** 2.65
in vielen Farben Mf. 4.50
- Kunstseid. Unterkleider** 6.75
gute Qual. in großen Farbenfort. Mf. 3.50
- Kunstseid. Unterkleider** 9.50
extra schwere Qualitäten, gestreift oder glatt,
mit eingeregtem Glodentell Mf. 10.75
- Hemdhosens** 3.65
aus Kunstseid. Trikot, in vielen Farb. Mf. 6.50
- Hemdhosens** 8.50
aus gestreiftem Kunstseid. Trikot, beste Qualitäten, in leichten Farben. Mf. 9.85
- Garnituren** 5.50
Unterleid u. Hemdhojen, mit eingeregtem Glodentell Mf. 6.50
- Hemden** 4.50
aus farbigem Dpal, mit oder ohne farbige Spitze od. Spitzhäumen Mf. 6.50 3.75
- Hemdhosens** 7.50
aus farbigem Dpal, mit breiter oder farbiger Salettieneinfäse Mf. 8.75
- Garnituren** 8.50
Hemd und Unterleid, aus farbigem Dpal, reich garniert Mf. 8.50

Sowohl Vorrat

Lackgürtel
doppelseitig
30

Lackleder - Gürtel
für Kinder, schwarz und farbig
45

Lackgürtel
breit, doppelseitig,
schwarz und farbig
68

Ledergürtel
mit Rideltschnalle,
extra weit
95

Visit - Handtasche
mit weichem Stoff-
bezug
68

Lack-Köfferchen
mit rotem Futter und
großem Spiegel
1.35

Strümpfe

- Damen-Strümpfe** mit doppelten Spitzen und Ferjen, schwarz und farbig Paar **35**
- Damen-Strümpfe** Baumwolle, mit dopp. Sohlen, Spitzen u. Hochferjen, schwarz Paar **72**
- Damen-Strümpfe** starke Baumwolle, u. dopp. Sohlen, Spitzen u. Hochferjen, schwarz Paar Mf. **1.35**
- Damen-Strümpfe** Kunstseide, mit Naht, dopp. Sohlen, Spitzen u. Hochferjen, schwarz u. mod. Farben Paar Mf. **1.60**
- Herrsen-Socken** Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Ferjen, grau Paar 50 **39**
- Herrsen-Socken** feine Baumwolle, mit doppelten Spitzen u. Ferjen, farbig Paar **55**
- Schweiß-Socken** wollgemischt, mit dopp. Spitzen und Ferjen, grau Paar 90 **75**

Kinder-Socken

- prima Baumwolle mit Bollerand, farbig, moderne Ausmusterung Größe 1 **65**
- prima Baumwolle, farbig, mit farbigem Bollerand Größe 1 **70**
- prima Baumwolle, mit Bollerand Schützenmuster Größe 1 **85**
- Jede weitere Größe 10% Steigerung.

Trikotwaren

- Untertaillen** ohne Arm, weiß Trikot **75**
- Damen-Schlüpfer** Baumwolle, feinfarbig **95**
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide, mit ver-tieftem Schritt, in viel. schön. Farb. Mf. 2.45 **1.95**
- Sportwesten** reine Wolle Mf. **5.90**
- Pullover** in feiner Wolle und modernsten Farben Mf. **9.75**

Frottier-Handtücher
weiß, mit bunter Bante
Mf. 1.65 1.25
95

Sportkragen
aus weichem Stoff
30

Knaben-Sportgürtel
aus schwarzem u. farbig.
gestr. Gummitgurt 0.95
48

Knaben-Sweater
Sommertrikot, fein-
farbig, Größe 1
95

Sporthemden
f. Knaben, in Schillerfarben,
in gestreift und weiß,
Größe 56 Mf. 2.70
1.75

Sportwesten
f. Knaben, Trikot, feinfarbig,
Größe 1
1.90
Jed. weite Größe 30% feigebild

LANGE & MÜNZER Breiter Weg 51/52

Das, was Fräulein

die meisten Damen nicht in Fräulein's Einzelgeschäft kaufen kann - und langweilig - Fräulein's Einzelgeschäft - Fräulein's Einzelgeschäft - Fräulein's Einzelgeschäft

Fräulein's Einzelgeschäft
Beste Weg 17, Tel. Abend-Platz

Möbel

zu kaufen ist jetzt höchste Zeit, wenn Sie Geld sparen wollen...

Friedrich Lorenz
Friedrich Lorenz

Teilzahlungssystem

Gerren-Garderobe
Damen-Garderobe

S. Margulies

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft

Montag den 19. April 1926

Die Direktion.

Lachen links

Buchhandlung Bollhoff

Anzüge / Mäntel

Friedrich Lorenz

S. Margulies

S. Margulies

Lebt die „Frauenwelt!“

KRUDOX BADESALZ

So wach!

Aufgabe

Aufgabe

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16
17	18	19	20
21	22	23	24
25	26	27	28
29	30	31	32
33	34	35	36
37	38	39	40
41	42	43	44
45	46	47	48
49	50	51	52
53	54	55	56
57	58	59	60
61	62	63	64
65	66	67	68
69	70	71	72
73	74	75	76
77	78	79	80
81	82	83	84
85	86	87	88
89	90	91	92
93	94	95	96
97	98	99	100

Weitere Haushaltsberatung im Stadtparlament.

Stadtv.-Vorsteher Baer eröffnet die Sitzung um 15 Uhr mit Bekanntgabe von Eingaben. Er geht dann auf die Bedeutung der Reichsgesundheitswoche ein und richtet den Appell an die Bevölkerung Magdeburgs, sich zahlreich an den Veranstaltungen der Woche zu beteiligen.

Oberbürgermeister Weims führt dann den Stadtbaurat (Wüst) in sein Amt als Stadtrat ein. Baurat Götsch ist seit 1913 im Tiefbauamt tätig, hat am Bau der Ebertbrücke und auch sonst an großen Projekten mitgewirkt. Der Oberbürgermeister wünscht, daß der neue Stadtbaurat des Tiefbaues die vor ihm liegenden großen Aufgaben der Stadt zur Zufriedenheit der Magdeburger Bevölkerung lösen möge und führt dabei eine Reihe Zukunftsaufgaben auf, z. B. den Neubau der Strombrücke und der Herrenbrücke, sowie das Projekt des Mittellandkanals.

Stadtv.-Vorsteher Baer begrüßt und beglückwünscht den neuen Stadtrat im Namen des Stadtvorordneten-Kollegiums.

Baurat Götsch dankt für die freundlichen Worte und Wünsche zu seinem Amtsantritt und geht ebenfalls auf die Zukunftsaufgaben ein.

Dann erfolgt die Einführung und Verpflichtung des Stadtv.-Vize (Soz.), der als Vertreter des eingemeindeten Diesdorf ins Stadtparlament eingezogen ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet der Vorsteher im Interesse einer schnellen Erledigung der umfangreichen Tagesordnung die Beratungen der Haushaltspläne sachlich und kurz zu gestalten.

Der Spar- und Bauverein E. G. m. b. H. in Magdeburg hat die Pflasterung des Bürgersteigs vor den neuerbauten Grundstücken Ecke Försterstraße und der Straße „Am Reichsfeld“ beantragt. Für die Durchführung der Pflasterung sind 6800 Mark erforderlich. Der Spar- und Bauverein hat bisher Mittel in dieser Höhe an den Straßenherstellungsfonds abgeführt. Der Magistrat hat beschlossen, dem Antrag stattzugeben und die erforderlichen Mittel in Höhe von 5800 Mark dem Straßenherstellungsfonds zu entnehmen. Um eine Verbindung des Bürgersteigs in der Straße „Am Reichsfeld“ mit dem Bürgersteig in der Döbendorfer Straße zu erhalten, ist weiterhin beschlossen, den Bürgersteig vor dem Grundstück Döbendorfer Straße 14 ebenfalls auszubauen und die hierfür erforderlichen Mittel in Höhe von 1800 Mark dem Straßenherstellungsfonds zu entnehmen, da die Straßenherstellungskosten für das Grundstück Döbendorfer Straße 14 in voller Höhe bereits diesem Fonds zugeführt worden sind. Die Stadtvorordneten stimmen der Pflasterung der Bürgersteige zu und bewilligen die erforderlichen Mittel in Höhe von 7600 Mark.

Die Beschaffung eines Kraftwagens zum Transport von Holz für das Gaswerk und Bewilligung von 27 000 Mark aus dem Etat des Verleses von 1925 wird genehmigt.

Es erfolgt dann die Wahl eines Schiedsmannes und der Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Steuer- und Ausschüsse. Es handelt sich um 187 Mitglieder und ebensoviel Vertreter, und um je acht Mitglieder von Sonderausschüssen.

Haushaltspäne.

Die Versammlung beginnt dann die Beratung der Haushaltspläne, die bisher in eingehenden Beratungen des Haushaltsausschusses vorbereitet sind.

Zum Haushaltsplan der Straßenbahnen machen die Kommunisten längere Ausführungen und bringen eine Anzahl Anträge ein. Die Anträge werden abgelehnt, der Haushaltsplan angenommen.

Der Haushaltsplan des Wirtschaftsamts wird nach Ablehnung einiger kommunistischer Anträge verabschiedet.

Der Haushaltsplan der Polizeiverwaltung wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die verbundene Werke.

Die Haushaltspläne des Elektrizitätswerks, des Gaswerks, des Wasserwerks und der Verbrauchsbuchhalterei und Waage dieser drei Werke werden in der Beratung verbunden. Es werden auch hierzu Reden und Anträge der Kommunisten vom Stapel gelassen. Auch Stadtv.-Rat (Soz.) macht längere Ausführungen, die jedoch wenig Aufmerksamkeit finden.

Stadtv.-Rat (Dem.) wendet sich gegen den Ausbau des Ausstellungsräumens zu einem Verkaufssaal.

Nach Mitteilungen des Berichterstatters, Stadtv.-Rat (Soz.), ist das auch nicht beabsichtigt.

Nach Ablehnung der kommunistischen Anträge werden die Haushaltspläne einstimmig genehmigt.

Wirtschaft in Nörbelitz.

Zum Haushaltsausfluß der Gutsverwaltung Nörbelitz trägt Stadtv.-Rat (Soz.) Bedenken seiner Fraktion zu diesem Haushaltsplan vor, der entgegen den Vorarbeiten mit einem Zuschuß abschloß und erst durch Änderungen des Haushaltsausschusses zum Heberbeschuß gemacht wurde. Zur Bekämpfung des Etats ist ein Antrag eingelegt. Wünsche, die vom Schiedsmann Kurth beim Stadtv.-Vorsteher angebracht waren, wurden zum Teile festgesetzt, Kurth aber wegen seines Vorgehens straflos entlassen. Für die sozialdemokratische Fraktion gibt er folgende Erklärung ab:

Zum Haushaltsplan von Nörbelitz hat die sozialdemokratische Fraktion keine Bedenken. Nachdem der Haushaltsausschluß diesem Antrag nicht zugestimmt hat, erklären wir, daß wir dem Haushaltsplan der Gutsverwaltung Nörbelitz so lange unsere Zustimmung verweigern, bis eine gründliche Nachprüfung durch einen Ausschuß aus einem anderen Kreis über die Wirtschaftlichkeit des Stadthaushalts gegeben hat. Die sozialdemokratische Fraktion hat versucht, vor einer Reihe von Wochen beim Deputierten, Herrn Stadtv.-Rat Arnold, Beschwerden über die Gutsverwaltung Marsfelden. Diese Beschwerden liegen hinsichtlich auf die Gutsverwaltung zu. Durch das Verhalten des Herrn Deputierten, auf das wir nach Erledigung dieser Angelegenheit zurückkommen werden, sind wir nicht in der Lage gewesen zu prüfen, ob man noch an diesen Beschwerden nach oder unter ist. Wir können durch Zustimmung zu diesem Haushaltsplan unserer Verantwortung nicht entziehen und behalten uns vor, nach erfolgter Prüfung durch den zu bildenden Ausschuß früher unsere Erklärung dazu rückzugeben.

Die Kommunisten lehnen den Haushaltsplan ebenfalls ab. Die Rechtsfraktion und die Demokraten erklären, dem Etat zustimmen zu können, wollen aber auch die Untersuchung durch eine Kommission.

Oberbürgermeister Weims weist darauf hin, daß bei Ablehnung des Etats der Gemeinthaushalt nicht fertiggestellt werden kann. Er legt die Verantwortung des Magistrats bei den Untersuchungen der Wirtschaft zu. Er bittet die sozialdemokratische Fraktion, ihren ablehnenden Standpunkt aufzugeben.

Stadtv.-Rat (Soz.) macht in häßlicher Weise Ausführungen über den Fall Kurth und meint, daß die Aktion der Sozialdemokraten ein „Kleinbüß“ sei.

Der Haushaltsplan wird dann mit 31 gegen 30 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Die Untersuchungskommission wird gewählt.

Wohnungs- und Wirtschaftsausschuß.

Die Haushaltspläne des Wirtschaftsamts und des Wohnungsausschusses rufen wieder die Kommunisten, aber auch die Demokraten, auf den Plan. Der Haushaltsplan des

Wassers (Rechtsp.) erklärt, daß er mit einigen seiner Freunde gegen diese Etat stimmen werde.

Stadtv.-Rat (Rechtsp.) sagt seinem Fraktionskollegen Sonnenberg, daß er sich über die kommunistischen Ausführungen nicht so aufregen möge.

Wegen der zwei Hausbesitzer in der Rechtsfraktion werden die Haushaltspläne angenommen.

Beim Haushaltsplan des Arbeitsamts teilt der Berichterstatter mit, daß für baldigen Beginn der Arbeiten am Mittellandkanal begründete Aussicht besteht. Die Kommunisten bringen wieder eine Anzahl Anträge ein.

Ein Antrag, der einen menschenwürdigen Raum für die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission verlangt, wird angenommen, alle übrigen abgelehnt, der Allgemein- und der Sonderhaushaltplan des Arbeitsamts werden angenommen.

Zum Haushaltsplan der Tiefbauverwaltung beantragt die Rechtsfraktion, nur einen Magistratsbaurat anzustellen.

Oberbürgermeister Weims ersucht, den Antrag der Rechten zurückzuziehen.

Der Antrag der Rechtsfraktion wird angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Ein Antrag, die alte Eisenbahnbrücke über die Elbe dem Fußgängerverkehr wieder zugänglich zu machen, wird angenommen. Sämtliche Anträge der Kommunisten werden abgelehnt.

Die Rechtsfraktion beantragt, die zur Verfügung der Bau-deputation eingetragene Summe von 10 000 Mark auf 5000 Mark herabzusetzen. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Haushaltsplan wird einstimmig genehmigt.

Ebenfalls einstimmig genehmigt wird der Haushaltsplan der verpachteten Handelsanstalten und Siedlen.

Zum Haushaltsplan der Feuerwehr berichtet Stadtv.-Rat (Soz.) daß die Feuerwehrdeputation beantragt hatte, die Krankentransportgebühren von 10 Mark auf 8 Mark herabzusetzen, daß dies aber im Haushaltsausfluß abgelehnt wurde.

Stadtv.-Rat (Soz.) beantragt namens der Deputation Wiedereinstellung der Summe für den Krankentransport der Feuerwehrleute.

Stadtv.-Rat (Soz.) teilt gegenüber dem kommunistischen Redner mit, daß Krankentransporte wegen Nichtbezahlung niemals verweigert wurden. Er bebauert den umfangreichen Mißbrauch der Feuerwehr. Die Herabsetzung der Krankentransportgebühren ist nicht möglich, weil die Listen zu hoch sind.

Anträge auf Herabsetzung der Transportgebühren werden abgelehnt. Die Summe für den Krankentransport wird wieder einseufzt, der Haushaltsplan dann einstimmig verabschiedet.

Neber den Garten- und Friedhofshaushalt berichtet Stadtv.-Rat (Soz.). Dieser Etat hat durch den Finanzdeputierten in dem ursprünglichen Entwurf umfangreiche Streichungen erlitten. Inzwischen sind durch Magistratsvorlage verschiedene Positionen wieder eingeleitet.

Stadtv.-Rat (Dem.) bittet, den durch die Arbeiten im Vogelgefang vollständig zerstörten Hauptweg wieder herzustellen.

Nach Ablehnung der üblichen kommunistischen Anträge wird der Etat genehmigt.

Die Krankenhäuser.

Mit dem Haushaltsplan der Krankenhäuser verbunden wird die Beratung der Erhöhung der Krankenzuschüsse. Von den Ausschüßberatungen berichtet Stadtv.-Rat (Soz.). Auch in diesem Etat würden vom Finanzdeputierten erhebliche Streichungen vorgenommen. Es gelang jedoch, auf Antrag einige wichtige Positionen im Ausschuß wieder einzusetzen. Neber die Erhöhung der Kurkosten sagt die Vorlage:

Der Krankenzuschuß für 1926 betrug einen Gesamtzuschuß von 2,36 Millionen Mark vor 1925 betrug der Zuschuß rund 1,4 Millionen Mark, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß damals die Ausgaben für einmalige bauliche Werke, die in den 2,36 Millionen Mark mit 0,85 Millionen Mark enthalten sind, im Krankenzuschuß nicht erschienen. Immerhin sind auch die bisher bereits berücksichtigten Ausgaben infolge der härteren Verlegung und infolge von Preissteigerungen um, von rund 1,4 auf rund 1,5 Millionen Mark, also um rund 100 000 Mark gestiegen. Zu diesem Mehrbetrag wird man — will man die Selbstkosten ermitteln — einen Betrag für die Steigerung der einmaligen Baukosten hinzurechnen, da unser Etat bisher Abschreibungen nicht vorzieht. Die Steigerung der einmaligen Baukosten beträgt 530 000 Mark. Nimmt man von diesem Betrage nur 5 Prozent als auf das augenblickliche Bedürfnis entfallend an, so ergibt sich für 1926 eine Mehrausgabe von insgesamt rund 127 000 Mark, ein Betrag also, den die Stadt nicht laufend tragen kann.

Da nach eingehender Prüfung eine Herabsetzung der Ausgaben, insbesondere der für die dringend notwendigen Bauten nicht möglich ist, so hat der Magistrat eine Erhöhung der Kurkosten beschlossen.

Die Kurkosten, bisher für einheimische Erwachsene 3. Klasse täglich 4 Mark, halten sich an der untern Grenze der in den großstädtischen Krankenhäusern üblichen Sätze und lösen eine Erhöhung immerhin zu. Die Krankenkassen erhöhen jedoch auf unseren Beschluß, die Kurkosten um 20 Prozent zu erhöhen, scharfsten Widerstand, da in der augenblicklichen Wirtschaftslage ihre Einnahmen wesentlich zurückgegangen, ihre Ausgaben aber beträchtlich erhöht seien. Der Magistrat hat darauf beschlossen, die Sätze nur um 10 Prozent zu erhöhen, eine Tarifherabsetzung, mit der zwar die Kosten auch nicht einbrennen sind, die aber für sie nach Meinung des Magistrats nicht untragbar sein dürfte. Bei der Unmöglichkeit, eine größere Erhöhung durchzusetzen, müßte leider die für 1926/27 beabsichtigte Verbesserung der Verpflegung im Etatsvoranschlag gestrichen werden.

Die Erhöhung der Kurkosten um 10 Prozent.

ergibt eine Mehrerhebung von rund 30 000 Mark bei beiden Anstalten (30 000 Mark Alstadt, 30 000 Mark Suburburg). Der Tarif heißt würde sich stellen (die Sätze für Kinder bleiben aus sozialen Gründen unberührt)

	auf der Allg. St.	2. Kl.	1. Kl.	Privat-Abteilung
für einheim. Erwachsene	4,40 Mk.	7,70 Mk.	12.— Mk.	— Mk.
„ Kinder	2,25 Mk.	5.— Mk.	6.— Mk.	— Mk.
„ Säuglinge (Heilbinder)	1.— Mk.	1,50 Mk.	1,50 Mk.	— Mk.
„ auswärt. Erwachsene	3,50 Mk.	6,50 Mk.	11.— Mk.	— Mk.
„ Kinder	1,60 Mk.	6.— Mk.	9.— Mk.	— Mk.
„ Säuglinge (Heilbinder)	1.— Mk.	1,50 Mk.	1,50 Mk.	— Mk.

Die Erhöhung soll am 1. Mai in Kraft treten.

In der Aussprache beteiligten sich die Stadtv.-Räte (Rechtsfraktion) und (Soz.). Es werden von ihnen einige Anträge eingebracht.

Stadtv.-Rat (Soz.) wendet sich gegen die Kürzung der Reinigungskosten durch den Haushaltsausschuß.

Die Versammlung erhält jedoch die Kürzungen anrecht. Zwei Anträge, die Straßenreinigung und die Gartenanlagen betreffend, werden angenommen.

Die Erhöhung der Kurkosten wird beschlossen, der Haushaltsplan einstimmig verabschiedet.

Die Haushaltspläne der städtischen Kinderheime und der städtischen Versorgungsheime werden nach kurzer Aussprache gleichfalls genehmigt.

Anträge der Kommunisten zum 1. Mai und zur Durchführung der Tarifarbeiten werden abgelehnt.

Die Kommunisten haben außerdem einen Antrag, die Verlegung dreier Klassen der weltlichen Schule (Kunst) betreffend, eingebracht. Er wird dem Haushaltsausschuß zur Berücksichtigung bei der Beratung des Schulrats überwiesen.

Dem Bau eines Entwässerungskanal zur Abführung der Abwässer der H. A. Neubauer-Stiftung in Ulmen unter Bewilligung von 2500 Mark aus dem Haushaltsplan der allgemeinen Verwaltung für 1925 wird zugestimmt.

Ausgrabungen auf dem Domplatz.

wird die Summe von 3000 Mark bewilligt. In der Vorlage hierzu teilt der Magistrat folgendes mit:

Der Architekt Koch aus Halle a. d. S. hat nach eingehenden Studien eine neue Hypothese über den Grundriß des alten Domes in Magdeburg aufgestellt und tritt die Anschauung, daß sich Fundamente und sonstige Überreste aus der Zeit des früheren Domes auf dem Gelände nördlich vom jetzigen Dom, d. h. also unter der Straße nördlich des Domes und unter dem Domplatz befinden müssen. Um diese neue Annahme prüfen zu können, hatte er den Magistrat gebeten, ihm die erforderlichen Arbeitskräfte als Pflichtarbeiter zur Verfügung zu stellen und eine geringe Summe auszugeben, um die geschwägigen Zuschläge für die Pflichtarbeiter, den Lohn für einen Arbeiter und die Kosten für die Wiederherstellung der aufgetriebenen Straße zu finanzieren. Der Magistrat hatte diesem Antrag stattgegeben und aus seinem Dispositionsfonds 300 Mark bewilligt.

Wie bekannt sein dürfte, haben die daraufhin vorgenommenen Grabungen ein sehr günstiges Resultat gezeigt. Das Wichtigste jedoch war, daß die Hypothese des Architekten Koch voll und ganz bestätigt wurde, so daß die hohe Wahrscheinlichkeit besteht, daß auch die übrigen Annahmen des Herrn Koch richtig sind. Deshalb hat der Provinzialkonservator 500 Mark und die hiesige Domgemeinde 300 Mark zur Vornahme von weiteren Grabungen zur Verfügung gestellt, die nun natürlich in viel größerem Umfang als bisher vorgenommen werden müssen.

Herr Koch hat sich wiederum um Unterstützung an die Stadt gewandt. Der Magistrat hat beschlossen, wieder die erforderlichen Mittel für den Arbeiter und für die Straßensanierungskosten aus Titel 7,4 des allgemeinen Haushaltsplans zu übernehmen. Er hat es aber weiterhin für notwendig gehalten, festzusetzen, daß der Stadt das Eigentum an den etwa gefundenen Gegenständen zusteht. Aus diesem Gesichtspunkt schien es zweckmäßig, Herrn Koch in ein Auftragsverhältnis zur Stadt zu bringen. Der Magistrat will deshalb Herrn Koch für die Dauer der Grabungen eine Vergütung in Höhe des Anfangsgehalts der Gruppe 12 der Beamtenbesoldungsordnung gemähren, insgesamt sollen aber die der Stadt entstehenden Kosten den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigen.

Nach debattelofer Zustimmung zu einem Flächenausbau mit der Reichsbahn erfolgte Schluß der öffentlichen Stadtvorordneten-Sitzung. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. April 1926.

Wann beginnt der Wohnungsbau?

Von der Baugewerkschaft Magdeburg wird uns geschrieben: Die Not des Baugewerkes scheint auch mit den besten Tagen des Frühlings sich nicht zu beheben. Hunderte von Facharbeitern durchwandern nach der Vorstellung auf dem Arbeitsamt in die Stadt und glauben hier und da noch ein Loch aufzufinden. Götter, noch in die Not der ungelerten Bauarbeiter, die aus allen Lagern der Wirtschaft zumache erhalten und damit noch weiter die Aussicht verlieren, wieder in Arbeit zu kommen. Die Große Diesdorfer Straße und das Industriegebiet erweisen Fortschritte, und alles wandert nach diesen Bauplätzen. Immer wieder wird die Frage gestellt: Wann beginnt der Wohnungsbau für das Programm 1926?

Die Baugewerkschaft hat sich mit folgendem Schreiben an den Oberbürgermeister gewandt:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Wir haben bei der Hoffnung, in der Hoffnung, das Bauprogramm 1926 wird in Angriff genommen, und haben zugleich auch auf die große Zahl der erwerbslosen Bauarbeiter eingewirkt. Leider bleiben die Hoffnungen bitter enttäuscht, denn die Zahl der erwerbslosen Facharbeiter vermehrt sich durch die Fertigstellung der Neubauten in der Großen Diesdorfer Straße. Neue Baustellen werden, soweit wir feststellen konnten, nicht erschaffen. Nur in ganz beschränktem Maße war es möglich, Leute in der Gartenstadt Reform unterzubringen, wo nach unserer Erkundung schon mit dem neuen Programm begonnen wird.

Die Zahl der erwerbslosen Facharbeiter (Mantel) geht noch in die Hunderte, bei den ungelerten Bauarbeitern sieht es, durch den Zustrom aus der Industrie, noch trostloser aus.

Wir möchten Sie deshalb höflich bitten, auf die für die Bauarbeiten in Frage kommenden Dienststellen einzuwirken, damit das Bauprogramm baldigst begonnen werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. A. (Hinterzeichnet).

Vader hat nur die Gartenstadt Reform einige Wohnungen aus dem Programm 1926 in Angriff genommen. Soweit die Anmeldungen von den Bauherren empfangt wurden, sind doch fester Pläne und Zeichnungen so weit vorbereitet, daß anzunehmen ist, es könnte sofort mit dem Bau begonnen werden. Das von der besten Baugewerkschaft hergeht, geht immer auf Seiten der Wohnungsempfänger und der Bauherren. Aber besonders die Bauarbeiter haben ein starkes Interesse an der baldigen Erledigung der Baustellen für den Wohnungsbau. Die private Bauwirtschaft ruht fast vollständig. Wenn sonst im Frühjahr die Bauarbeiter kaum genügen, so ist in diesem Jahre der Bedarf an Arbeitskräften außerordentlich groß. Nur durch die Erledigung des Wohnungsbaus kann jetzt eine kleine Erleichterung geschaffen werden.

Der Wohnungsbau wird von allen dazu geschaffenen Organismen nur dann mit der nötigen Sorgfältigkeit durchgeführt werden können, wenn die Baugewerkschaft nicht unendlich verlängert wird. Bei der Bearbeitung der Baupläne scheinen die zuständigen Stellen der Verwaltung an die fast notwendige Lagerung der Akten zu denken. Wir erwarten recht schnelle Entscheidungen. Die besten Wochen des Baujahres dürfen nicht nutzlos verstreichen.

Die Not der Bauarbeiter verlangt schnelles Handeln. Das Bauprogramm 1926 geht automatisch die gesamte Wirtschaft. Es liegt im Interesse der Magdeburger Bevölkerung, wenn hier der Verwaltungsausschuß mit einigen Maßnahmen in Schwung gesetzt wird.

Nachtragsgesetz zum Mittellandkanalgesetz.

Die der Reichs-Preussische Verfassung" mittelst, gelangte in der Mittwoch-Sitzung des Reichstages der Entwurf eines Gesetzes über die Verwirklichung weiterer Geldmittel für die nach dem Mittellandkanalgesetz auszuführenden Bauarbeiten sowie für die hierdurch bedingten Organisationsbauten an vorhandenen Wasserstraßen zur Annahme. Mit der Bauarbeiten werden weitere Geldmittel in Höhe von 16.882.000 Mark bereitgestellt.

Mit dem 1. April 1921 ist infolge Ubergangs der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich die Durchführung des Mittellandkanalunternehmens Sache des Reichs geworden. Das Reich hat sich bereits 1921 den beteiligten Ländern gegenüber bereit erklärt, den Bauplan unter Zugrundelegung der Beschlüsse der Preussischen Landesversammlung vom 4. Dezember 1920 und des Abkommens vom 18. November 1920 zu verwirklichen, wenn die beteiligten Länder ein Drittel der Baukosten ihrerseits übernehmen. Hierzu haben sich die beteiligten Länder bereit erklärt.

Die erforderlichen Arbeiten sind an drei verschiedenen Stellen — auf der Strecke Hannover-Weine mit dem Zweigkanal nach Hildesheim, am Schleimauer-Kanal und am Ober-Spreekanal — vorgenommen worden. Die vorliegende Gesetzesvorlage umfasst zunächst den Geldbedarf für die Rechnungsjahre 1925 und 1926. Der Anteil Preußens stellt sich für beide Jahre auf 16.882.000 Mark. Außerdem werden zunächst Mittel in Höhe von 8 Millionen Mark für den Erwerb von Grundstücken über den unmittelbaren Bedarf hinaus zur Erreichung der mit dem Unternehmen in Verbindung stehenden, auf das öffentliche Wohl gerichteten staatlichen Zwecke angefordert.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeit auf dem breiten Wege beginnt. Am Montag den 19. d. M. beginnen die Arbeiten für die Neuherichtung des südlichen Teils des breiten Weges. Die Polizei teilt dazu über die Verkehrsregelung während der Bauzeit folgendes mit: Der breite Weg wird zunächst zwischen Steinstraße und Prälatenstraße vom 19. April an auf etwa 5 bis 6 Wochen für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die erforderliche Umleitung des Verkehrs wird durch Tafeln, Verkehrszeichen usw. bekanntgegeben. Den Anweisungen der Verkehrsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Todesfahrt auf der Otto-von-Guericke-Straße.

Am Donnerstag verhandelte das Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung gegen den Automobilhändler Bruno Thiering aus Magdeburg. Der Verhandlung, zu der etwa 20 Zeugen geladen sind, wird vom Landgericht Schulz geführt. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsleiter Wiebeking, als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Hirschberg und Labeche. Der Unfall liegt der bedauerliche Unglücksfall zugrunde, der sich am 4. Januar, abends gegen 11 Uhr, in der Otto-von-Guericke-Straße abspielte. Der Theatermeister Döbber kam dabei ums Leben.

Der Angeklagte äußert sich zu der Straftat wie folgt: „Am 4. Januar bin ich mit meinem italienischen Wagen gegen 10 Uhr mit einem Geschäftsfreunde zur Mamppe-Stube in der Otto-von-Guericke-Straße gefahren und habe mich etwa bis 10 Uhr dort aufgehalten. Ich habe 2 oder 4 Glas Bier getrunken. Gegen 10 Uhr verließen wir das Lokal und fuhren zu meiner Wohnung in der Reithstraße, wo wir Abendbrot aßen und Platz tranken. Nach dem Abendessen tranken wir Sekt. Da mein Geschäftsfreund eine Verabredung nach der Mamppe-Stube getroffen hatte, fuhren wir gegen 11 Uhr noch einmal nach dort, tranken noch ein Glas Bier und verließen dann sofort wieder das Lokal, da der Bestellte nicht erschienen war. Mein Geschäftsfreund hatte inzwischen sein eigenes Auto zur Stelle schaffen lassen und wir fuhren beide heimwärts. Auf meinem Auto saß neben mir mein Verkäufer Siebert. Da mein Wagen im Gegenfahrlauf zu dem meines Geschäftsfreundes glatt die Kurve nehmen konnte, fuhren wir an dessen Auto vorbei und die Otto-von-Guericke-Straße hinunter. Nach meiner Schätzung sind wir etwa in einem Tempo von 30 Kilometer gefahren. Ich bemerkte dabei aber, daß mein Kilometerzähler nicht funktionierte. Die Fahrbahn war etwas naß, aber da der Verkehr schwach war, fuhr ich glatt bis in die Nähe der Schornhorststraße, unterwegs mehrere Sumpfsignale gebend. Kurz vor der Schornhorststraße sah ich „etwas Graues“ über den Weg fahren, das von links heran kam. In demselben Augenblick bekam mein Wagen einen kleinen Stoß und es schien mir, als sei der Gegenfahrlauf gegen den borderen Kotflügel gekommen. Ich fragte meinen Begleiter Siebert, ob nichts passiert sei, worauf ich die Antwort bekam, nein, es ist nichts passiert, obwohl mein Begleiter

im Gesicht hart blutete

und mehrere Scheiben des Autos zerrinnert waren. Wir sind dann bis zur Reithstraße weitergefahren, haben das Auto in die Garage gebracht und dann trieb mich die Unruhe an den Ort, von dem ich das Gefühl hatte, daß dort etwas passiert sein könnte. Ich erfuhr auf Befragen der Menge, daß ein eben vorbeifahrendes Auto den Theatermeister Döbber mitgefahren habe. Des Nachts gegen 3 Uhr stellte ich mich darauf der Polizei. Vorliegender: Ich halte es für unmöglich, daß Sie den jenen Zusammenstoß mit dem Radfahrer nicht so wahrgenommen haben wollen, daß zum sofortigen Halten Veranlassung gegeben war. Angeklagter: Ich habe nichts bemerkt und habe diesen Gegenstand, der mir auf der Fahrbahn begegnete, rechts überhört, wobei ich abholte nicht den Eindruck gehabt habe, daß ich mit jemand zusammengefahren bin.

Nach der Vernehmung des Angeklagten besichtigte das Gericht zunächst das Auto des Angeklagten, das damals sofort nach der Tat von der Polizei beschlagnahmt und jetzt auf der Gerichtsgefängnisstraße steht. Die Besichtigung ergibt das völlige Fehlen des hinteren linken Scheinwerfers, ferner mehrere zerrinnerte Rumpfteile, außerdem eine Verletzung des linken Kotflügels und eine Verletzung einer von dem Auto beständigen Eisenplatte. Ferner wurden jetzt noch menschliche Knochen splitter innerhalb des Autos gefunden, sowie Blutspuren an den Ecken des Autos mitgenommen. Als erster Zeuge wurde dann Rechtsanwalt Dr. Frankenstein vernommen, der folgende Aussage macht: „Ich kam am dem fraglichen Tage vom Gerichtsgefängnis und sah ein Auto an mir vorbeifahren, dessen Tempo ich als gewöhnliches Tempo als übermäßig schnell begründen mag. Möglich wäre es ein höheres Tempo und gleich darauf einen fahrlässigen Unfall. Ich sah auch etwas beruhigt habe, sprang ich sofort auf den Gehsteig und

ich sah einen Mann mit liegen

Das Auto fuhr langsam im jenseitigen Tempo weiter. Der Mann blutete hart am Hinterkopf. Ich ließ ihn in ein benachbartes Haus tragen, konnte aber nur den Tod des Mannes feststellen. Das Auto lag einige Meter entfernt vom Unfallort in der Richtung zum Gerichtsgefängnis. Ich habe den Eindruck, als ob das Auto einen kleinen Stoß bekommen hätte, dann ein gewisses Tempo heranzog, doch ich sah nicht, ob es weiter über den Damm noch einmal heranzog, zum Felber brachte.“

Das war das Ende des Ausspruchs Schulz an Thiering. Schulz hat nur mit dem Angeklagten gesprochen und

lehnte auf Aufforderung eines andern Zeugen, die Verfolgung des Thiering'schen Autos ab. Als Zeuge erklärt Schulz, daß er die Verfolgung abgelehnt habe, weil er dem Tempo des Angeklagten nicht hätte folgen können. Bezeichnend ist aber, daß er weder dem Zeuge, noch der empörten Menschenmenge mitteilte, wer der Führer des rasenden Autos gewesen sei. Ingenieur Klein wurde von dem Verunglückten Döbber mit dem Fahrrad überholt. Als Zeuge gibt er an, daß Döbber zunächst an der rechten Straßenseite gefahren sei und auf die Sumpfsignale eines Autos rechts an den Bordstein gefahren wäre. Als Döbber in der Mitte der Fahrbahn war, war auch im selben Augenblick das Auto heran. Auch dieser Zeuge hatte den Eindruck, daß das Auto schneller gefahren sei, als es in einer Großstadt üblich ist. Der Kriminalbeamte Frenzel hatte die Beschlagnahme des Autos vorgenommen. Er bekundet, daß an einer Scheibe noch Teile eines menschlichen Gehirns kleben. Im übrigen bestätigt seine Aussage die Feststellungen bei der Besichtigung des Autos. Der Ingenieur Pape hatte am Sonntag nach dem Unglücksfall das Auto des Angeklagten benutzt und sagt als Zeuge eiblich aus, daß er den fehlenden Scheinwerfer auf einer Fahrt nach Stahfurt verloren habe. Der Zeuge Siebert, der in dem Unglücksauto gesessen hatte, weiß ebenfalls nur zu berichten, daß auf der Fahrbahn sich „etwas Graues“ bewegte und daß er plötzlich einen Schreck bekommen und durch Glas splitter verletzt wurde. Das will ihm aber keine Ursache gegeben haben, seinen Chef Thiering zu veranlassen, das Auto zum Stehen zu bringen. Der als Zeuge vernommene Gerichtsreferendar Dr. Bodmann besand sich an dem fraglichen Tage in unmittelbarer Nähe des Unfallortes. Das Auto soll in einer übermäßigen Geschwindigkeit, die der Zeuge auf etwa 80 Kilometer schätzt, an ihm vorbeigefahren sein. Das rasende Tempo hatte in dem Zeugen eine Art Beklemmung hervorgerufen. In dem Augenblick passierte auch das Unglück und das Auto raste in einem vielleicht noch schnelleren Tempo weiter. Auf Vorstellungen der Verteidigung, wie der Zeuge zu der Geschwindigkeitsbeurteilung von 80 Kilometern kommt, revidierte der Zeuge seinen Standpunkt dahin, daß er ein Auto in einer solchen Geschwindigkeit habe er ein Auto in einer Großstadt noch nie fahren sehen. Sicherer sind die Angaben des Lokomotivführers Herbstmann, eines Zeugen, der mehr als 25 Jahre im Eisenbahndienst beschäftigt, wohl in der Lage sein dürfte, auch die Geschwindigkeit eines Autos zu beurteilen. Der Zeuge bekundet mit voller Sicherheit, daß der Angeklagte

mit einem 75-Kilometer-Tempo

gefahren sei. Als das Auto an ihm vorbeifuhr, hatte seine Frau vor Schreck aufgeschrien und sich an seinem Arme festgehalten. Kurz darauf sei das Unglück geschehen. Der Kaufmann Gösch hatte bei dem Zusammenstoß beobachtet, daß das Rad des Verunglückten bis an die Straßenseite über die Leitung geflogen sei. Der Theaterdiener Gödicke bekennt als Zeuge, daß er mit dem Rade die Otto-von-Guericke-Straße hinuntergefahren sei und von dem Auto des Angeklagten überschlagen wurde. Der Unfall ereignete sich dabei so, daß ein unglücklicher Fahrer ohne Frage umgeworfen worden wäre.

Die Vernehmung der drei Sachverständigen, der Ingenieure Wohland, Kreuter und Dr. Keller bringt eine Verschiedenheit der Gutachten. Drei Sachverständige — drei verschiedene Meinungen. Aber selbst der von der Verteidigung geladene Sachverständige bezeichnet das Tempo, das in der Nacht gefahren wurde, auf etwa 45 Kilometer. Ein anderer Sachverständiger nimmt als Höchstgrenze sogar 55 Kilometer an.

Nach längeren Ausführungen, in denen die Schuld des Angeklagten festgestellt wird, beantragt der Staatsanwalt wegen fahrlässiger Tötung zwei Jahre Gefängnis. Rechtsanwalt Hirschberg legt besonders Wert auf die Feststellung, daß der italienische Wagen durch seine Bauart im Jahre schneller wirkt als ein gewöhnliches Automobil. Im übrigen verlangt der Verteidiger von dem Publikum, den Radfahrern und Automobilisten die strengste Einhaltung der Polizeivorschriften, kommt dann aber selbstmännlich zu dem Schlusse, daß der Angeklagte hätte ruhig ein größeres als vorchriftsmäßiges Tempo fahren können — da sein Wagen auch bei schneller Fahrt die Gewähr bietet, sofort zum Stillstand zu kommen. Der Verteidiger steht in der Handlungsmenge des Angeklagten weder eine Fahrlässigkeit, noch ein strafbares Verjähren und beantragt Freisprechung.

Das Gericht ist über die Schuldfrage wesentlich anderer Meinung und kommt zu folgendem

Urteil:

Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung einer Strafe von sechs Monaten soll Verwahrungsort gewährt werden, wenn der Angeklagte eine Geldbuße von 3000 Mark zahlt.

— Gest. abgeben. — Die Zeitung verurteilt gegen 10 Uhr gegen auf dem Festen Weg vor dem Reichsbank-Tor ein Automobil eines Radfahrers mit dem Radfahrer und wagt ihn zu Boden. Der Radfahrer kam mit dem Schaden davon, das Automobil jedoch wurde zerstört.

Reichsbank-Tor-Geld.
Mittwoch den 12. April. Im Zusammenhang mit dem 12. April um 7 1/2 Uhr wurde ein Feuer Brand mit anschließendem Diebstahl. Gewerkschaft haben für ihre eigene Sache gegen die Regierung ihre Mitglieder und Gewerkschaften zu unterstützen.

Sozialdemokratische Partei.
Mittwoch den 12. April. Am Sonntag den 12. April, abends 8 Uhr, Parteiverammlung im Saal des Reichsbank-Tors. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 2. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 3. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr.

Ins der Jugendbewegung.
Mittwoch den 12. April. Am Sonntag den 12. April, abends 8 Uhr, Parteiverammlung im Saal des Reichsbank-Tors. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 2. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 3. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr.

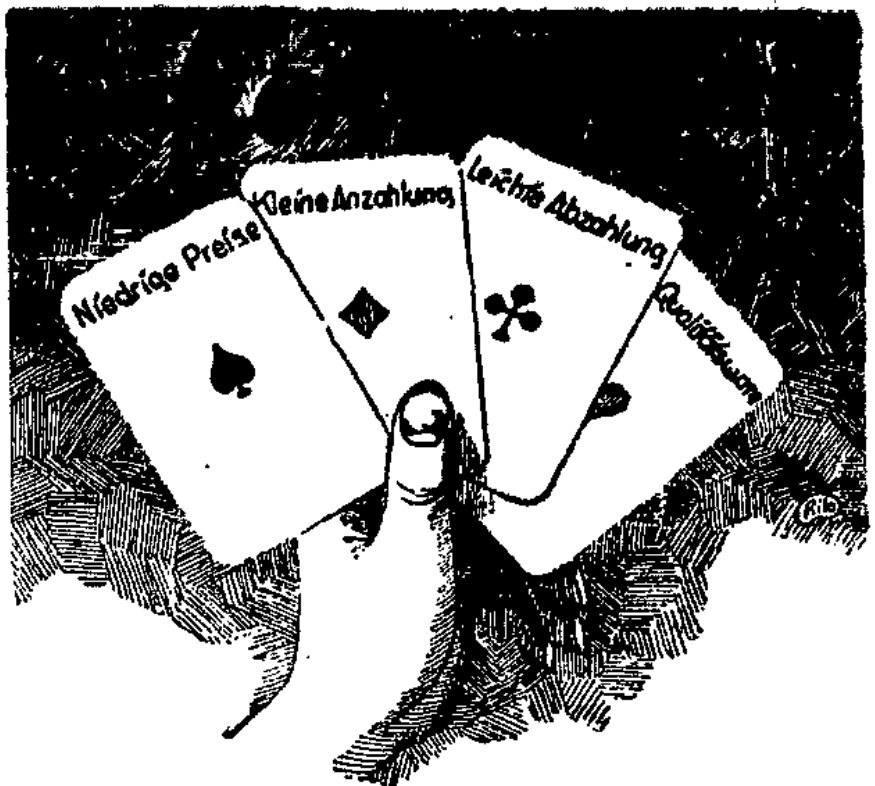
— Gest. abgeben. — Die Zeitung verurteilt gegen 10 Uhr gegen auf dem Festen Weg vor dem Reichsbank-Tor ein Automobil eines Radfahrers mit dem Radfahrer und wagt ihn zu Boden. Der Radfahrer kam mit dem Schaden davon, das Automobil jedoch wurde zerstört.

Reichsbank-Tor-Geld.
Mittwoch den 12. April. Im Zusammenhang mit dem 12. April um 7 1/2 Uhr wurde ein Feuer Brand mit anschließendem Diebstahl. Gewerkschaft haben für ihre eigene Sache gegen die Regierung ihre Mitglieder und Gewerkschaften zu unterstützen.

Sozialdemokratische Partei.
Mittwoch den 12. April. Am Sonntag den 12. April, abends 8 Uhr, Parteiverammlung im Saal des Reichsbank-Tors. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 2. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 3. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr.

Ins der Jugendbewegung.
Mittwoch den 12. April. Am Sonntag den 12. April, abends 8 Uhr, Parteiverammlung im Saal des Reichsbank-Tors. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 2. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. 3. Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr.





machen meine Firma zur wirklich leistungsfähigen Einkaufsquelle
Als fünften Trumpf entbiete ich **große Auswahl**

Damen-Konfektion

Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten
Damen- und Backfisch-Mäntel aus Covercoat, Wollrips, Gabardine, Tuch, Mouliné
 15.- 19.50 25.- 30.- 36.- 42.- 48.- 55.- bis 110.- Mk.
 Frauen-Mäntel, auch für ganz starke Damen, Lederol - Mäntel, Burberry-Mäntel, Gummi-Mäntel.

Kostüme
 f. Straße u. Sport, aus Donegal, Cheviot, Twill, Gabardine, Wollrips, Mouliné, Burberry
 22.- 30.- 36.- 42.- 48.- 55.- 65.- 72.- 80.- bis 130.- Mk.

Elegante Complots und Cape-Kleider
 aus Wolle und Mouliné, in neuesten Scharten.

Entzückende Wollkleider
 aus Popeline, Gabardine, Epinglé, Wollrips in besonders reicher Auswahl
 14.50 16.50 19.- 22.- 26.- 28.- 32.- 36.- 42.- 48.- bis 85.- Mk.
 Frauenkleider auch für ganz starke Damen.

Gesellschafts- und Tanzkleider in Seide und Eolienne.
 Kostümröcke, Kasaks, Blusen, Strickwesten, Pallover.

Herren-Konfektion

in engerer Auswahl
Herren-Sakko-Anzüge gute Stoffe, saubere Verarbeitung, tadelloser Paßform
 29.- 34.- 42.- 55.- 60.- 65.- 72.- 80.- 85.- 90.- bis 140.- Mk.
 Borschen-, Jünglings-, Kinder- und Kieler Anzüge, Tanz-Anzüge, Smoking-Anzüge, Frack-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Streifenhosen, Breecheshosen, Windjacken, Lederofjacken.

Herren-Frühjahrs-Mäntel aus Covercoat, Gabardine und anderen Stoffen
 56.- 60.- 72.- 85.- 95.- 100.- bis 125.- Mk.
 Herren-Marengo-Paletots, Herren-Lodenmäntel.

Herren-Gummimäntel
 nur exprobat absetzbar, in Regen-, Schleif- und Schnee-entform
 25.- 28.- 33.- 38.- 42.- 48.- 55.- bis 65.- Mk.

Kleiderstoffe
 in Popeline, Cheviot, Twill, Epinglé, Wollrip, Papiros in großer Auswahl.
 Weiße Kleider- und Kostümstoffe, Streifen und Karos.

Seidenstoffe
 Crêpe de Chine, Helveten- etc., Eolienne in großer Auswahl.
 Crêpe Georgette, schwarz und weiß, Wollstoffe in großer Auswahl.

Schwarz Seiden-Ottoman für Mäntel

Leib- und Bett-Wäsche
 Damen-Tasch- und Nachtblinder, Bettwäsche, Handtücher, Unterwäsche, Herren-Tasch- und Nachtblinder, Bettwäsche in Linen, Damast, Handtücher und bunt bedruckte Bettdecken in Einzelstücken u. Halbdecken.

Baumwollwaren
 Hemden, Unterwäsche, Linnen, Bettwäsche, Handtücher, Unterwäsche, Handtücher, Halblein, Herren-Tasch- und Nachtblinder, Zucherkörperchen, Filzdecken, Leinwand und Unverwundbar, Federbetten und Federbetten.

Tischwäsche — Handtücher — Frotteerwäsche
 Mako-Wäsche — Normal-Wäsche — Oberhemden

Teppiche und Gardinen

Chaiselongue-Decken, Tischdecken, Steppdecken, Wandbehänge
ausweispapiere sind nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.

Sei ten günstigste Zahlungs-Bedingungen.

Waren für 10 Mk.	Anzahl 10 Mk.	Wochenrate 2 Mk.	oder monatlich 8 Mk.
Waren für 20 Mk.	Anzahl 20 Mk.	Wochenrate 3 Mk.	oder monatlich 12 Mk.
Waren für 30 Mk.	Anzahl 30 Mk.	Wochenrate 4 Mk.	oder monatlich 15 Mk.
Waren für 40 Mk.	Anzahl 40 Mk.	Wochenrate 5 Mk.	oder monatlich 20 Mk.
Waren für 50 Mk.	Anzahl 50 Mk.	Wochenrate 6 Mk.	oder monatlich 25 Mk.
Waren für 60 Mk.	Anzahl 60 Mk.	Wochenrate 7 Mk.	oder monatlich 30 Mk.
Waren für 70 Mk.	Anzahl 70 Mk.	Wochenrate 8 Mk.	oder monatlich 35 Mk.
Waren für 80 Mk.	Anzahl 80 Mk.	Wochenrate 9 Mk.	oder monatlich 40 Mk.
Waren für 90 Mk.	Anzahl 90 Mk.	Wochenrate 10 Mk.	oder monatlich 45 Mk.

Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.

Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen, per und Fahrvergütung.
Staats- u. Kommunalbeamte besondere Vergünstigungen bei den Zahlungen.

Kaufhaus Diskret

Alte Ulrichstraße 14 :: Nur 2. Etage
 Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung!

Richtigstellung
 in unserem gestrigen Inserat soll es heißen:
braun Rindbox-Dam. Spangenschuhe
 elegante Form
6.90
BLUMENTHAL
 BREITENWEG 13.

Holsteiner Hof
 Heinrichstraße 28
 Sonnabend den 17. d. M.
Preisfest
 Anfang 8.30 abends.
Fahrräder
Nähmaschinen
 kauft man nur beim Fachmann. Zeitzahlung
 Müller, Stephansbr. 35
 Telefon 7528.
Schwarzblechraden, Graden eckel, Laubenherdchen
 billig
Roni Giesau,
 Spielstraße 10. T. 6194

Auf KREDIT
Magdeburger Wäsche-Vertrieb
 Bismarckstr. 14,
 Ecke Moltkestraße
 (5 Minuten vom Dom entfernt)
 Kein Laden, nur 1. Etage
Herren-Konfektion
 Herren-, Borschen- und Frauen-Anzüge, Sport-Anzüge, Manchesters-Anzüge, Paletots, Breeches, Arbeits- und Streifenhosen
Gummimäntel
 für Damen und Herren
Damen-Konfektion
 Frühlings- und Sommer-Sträußen- und Gesellschaftskleider in Wolle, Seide und Samt.
 Lederol-Jacken und -mäntel
Kleiderstoffe
Seiden u. Samt
Baumwollwaren
Bettwäsche
 in weiß u. bunt.
 nicht- u. Unterbett-Druck.
 Bettdecken, Handtücher
Leibwäsche
Tischwäsche
Gardinen
 Vorhangstoffe.
 Chaiselonguedecken, Steppdecken, Wandbehänge u. Tischdecken
Trikotagen — Oberhemden
 Wäsche-Anzahlungen von 2 Mk. an oder monatlich von 5 Mk. an

Stadtheater
 Sonntag, 17. April
 7. u. 8. Uhr
Die Frau im Nichts
 (Schiller'sches Schauspiel)
 Sonntag, 17. April
 7. u. 8. Uhr
Die Frau im Nichts
 (Schiller'sches Schauspiel)
 Sonntag, 17. April
 7. u. 8. Uhr
Die Frau im Nichts
 (Schiller'sches Schauspiel)
 Sonntag, 17. April
 7. u. 8. Uhr
Die Frau im Nichts
 (Schiller'sches Schauspiel)



Bei Spiel und Sport

im Freien, auch bei grösseren und kleineren Touren, sollten Sie stets **WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons** bei sich haben. Ein kleines Päckchen lässt sich bequem überall unterbringen.

Sie beseitigen das Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend.

Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten **P. K.-Kau-Bonbons.** G.F.S.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY
 KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

ZENTRAL
 Heute Sonnabend, Beginn 8 Uhr:
Premiere!
Die keusche Susanne
 Sonntag zwei Vorstellungen 4 Uhr (letzte Preise) und 8 Uhr.
 Siebenstündiger Kartensortiment!
Zentraltheater-Restaurant
 Täglich Spezialitäten-Programm und Konzerte.

Geldäfts-Gründung.
 Hiermit geben wir bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage in
Groß-Salze, Marktstr. 45
 im Hause der Witwe Thormann ein **Lebensmittel-, Kolonialwaren- und Konfitüren-Geschäft** eröffnen. Es wird fortgesetzt unter der Leitung von...
Gebrüder Sommer
 Schönefeld Markt 7a. Groß-Salze Marktstr. 45.

FÜRSTEN-ARKADIA
 Sonntag, 8 Uhr, Eröffnung!
 Der größte Lachsaal der Saison
immer die verflixte Liebe
 Unter Schirm von...
 Sonntag, 17. April 11 Uhr
 Sonntag, 17. April 11 Uhr

Leder-Ausschnitt
 Coupons und Gürtel
 Gast. Koffmeister, Postamtstr. 21.
Jägerhof - Grünwalde.
 Jeden Sonntag Tanz.
 Frühe außerdem sehr gut eingerichtet. Best. Musik.

UT
 20. Jubiläumsgastspiel
Gusti Beer aus Wien
 des Stückes der Musik in seinen neuen bedauerlichen Stück.
Hasenbraten
 glühender Humor! Glatte Stimmung!
 Stürme der Weltberühmtheit...
Kinder von Montmartre
 der prächtige Pariser Stille...
Harry Piel
 der Prägnant von Monte Carlo
 Günstigste...
UT
 Schönebecker Str.

10

usnahmetage Gelegenheiten!

Sabelhaft billig



Turnschuhe neu, bequem, schön 30-40 2.75, 41-45 3.25 46-50 3.75, 51-55 4.25 56-60 4.75, 61-65 5.25	Kinder-Schnürstiefel weich, leicht 4.75 4.25 3.75 3.25 2.75	Damen-Halbschuhe schwarz, braun, blau, rot, grau, beige, hellblau, hellrot, hellblau, hellgrün, hellgelb, hellviolett 6.80	Damen-Halbschuhe schwarz, weiß, braun, blond, prima Seideweine, Satin u Seide, L.-XV.-Abtag	Herrn-Schnürstiefel , natur- braun, gelblich, schwarz, Kinnbock, unfortirt 6.80	Herrn-Schnürstiefel schwarz, schwarz, und braun 12.90 10.00 8.80
Turnschuhe braun mit schwarz, blau mit schwarz, rot mit schwarz, hellblau mit schwarz, hellgrün mit schwarz, hellgelb mit schwarz, hellviolett mit schwarz	R.-Box-Schnürstiefel auch Kinnbock, schwarz 31 31.5 32 32.5 33 33.5 34 34.5 35 35.5 36 36.5	Dam.-Halbschuhe Luzid-Edelleder, teilw. unfortirt, a. L.-XV.-Abtag 8.80 8.80	Wildleder-Schuhe Schwarz, Spange, Kump 14.75 10.90	Herrn-Schnürstiefel schwarz, braun, randgenäht, farbige Einjage 12.90	Herrn-Schnürstiefel schwarz und braun, randgenäht, farbige Einjage 12.90
Leder-Sandalen braun, schwarz und randgenäht 10.40 4.00 36-40 4.25 31-35 3.75 36-40 4.25 31-35 3.75 37-40 4.75 32-36 4.25	Braune Schnürstiefel 37 31.5 35 3.90 38 31.5 36 4.00	Dam.-Halbschuhe braun, braun, grau, auch R.-Box, teilw. randgenäht 8.80 8.80	Dam.-Lack-Halbschuhe Schwarz, Spange, Kump 14.75 12.90	Wanderstiefel schwarz und braun, Kinnbock 15.00 14.75	
	Mädchen-Halbschuhe braun, braun, grau, 7.90 6.00 5.00 4.90	Dam.-Lein.-Spang.- Schuhe auch Schür, Reißposten 3.90			
	Kind.-Lack-Halbsch. 8.00 7.90 6.90 5.90				

168 Breiter Weg 168
Eine Treppe Haus Bodensteiner Eine Treppe

Unsere Stärke
liegt in unseren
Riesenumfäßen.
Nur durch
Großeinkauf
können wir
derart billig
fein und trotzdem anerkannt gute
Qualitätsware geben. Unsere
Preismüdigkeit ist sprichwörtlich.

PETZON

Sämtliche An-
gebote soweit
Vorrat!

Fleisch- u. Wurstwaren billiger!

Feinste Delikatess-Lebertwurst	Stück	130
Feinste Delikatess-Rottwurst	Stück	130
Feinste Delikatess-Sülze	Stück	120
Feinste Rettwurst nach Braunschweiger Art	Stück	180
Feinste Bratwurst harte Danerware	Stück	220
Feinste Salami harte Danerware	Stück	240
Allerfeinste Schmalzwurst in Fein Darm Danerware	Stück	260

Rippenspeck	Stück	140
Fetter Speck	Stück	160
Schinkenspeck	Stück	200

Reines Flomenschmalz	Stück	120
Wurstschmalz	Stück	100

Frisches Schweinefleisch	Frisches Rindfleisch
Rindfleisch	Rindfleisch
Schinken, Karbonade, Nacken	Schmalz ohne Knochen
Schmalz	Fett, ausgelesen
Kapfer	
Süß	

Wurstwaren in allen Verkaufsstellen.
Fleischwaren nur in den Spezialabteilungen.

Waren-Verein G.m.b.H.

Gebrüder Schmidt
mit schillernder Verkauf
Kauf für jeden
Wochen Markt

W. H. H. H.
W. H. H. H.

Flaschenbiere
mit besten Wasser aus dem
Walden & Walden
Walden & Walden

Walden & Walden
Walden & Walden

Kredit-
Bewilligung:
Zins
zahlung 10%
Büchle n. 230.4 an
oder monatlich von
1000.4 an

Preis-Angebot!
Verkauf gegen bar
1 schwer, hoch, mod.

Bettstelle
in rich. od. schönem
1 Spinnmatratze,
1 Kissen
Kaufpreis 50-80 RM.
Preis 30-40 RM.
Gehobene, mit
ca. 85-125 RM.
Gehobene 80 bis
125 RM. Gehobene
100 bis 125 RM. Gehobene
7-25 RM. Gehobene
100 bis 125 RM.
125 RM.
Kaufpreis, mit
ca. 20 bis 45 RM.
Kaufpreis, mit
ca. 20 bis 45 RM.
Kaufpreis, mit
ca. 20 bis 45 RM.

Rüben
11-15 RM.
Kaufpreis

Small Eisenblech
Speise, Schinken

Ernst
Geissler
Kaufpreis 124,1
Kaufpreis 124,1
Kaufpreis 124,1
Kaufpreis 124,1

Geiern abend um 8 Uhr entschlief sanft nach kurzen,
aber schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante, meine innigstgeliebte Braut

Walli Wunderling

im eben vollendeten 33. Lebensjahre an Lungenerkrankung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **G. Jauer**, Siedenburg,
Familie **Kurt Wunderling**, Diesdorf,
Familie **Hermann Günther**, Diesdorf,
Fritz Falkenberg, als Bräutigam, Gr.-Oftersleben.

Wer so getrebt wie du im Leben,
Wer stets erfüllte seine Pflicht,
Und wer sein Leben hingegab,
Der stirbt auch selbst im Lobe nicht.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Nach längerer Krankheit verstarb
am 15. April, morgens 2 1/2 Uhr, meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Tante

Sda Hermann

geb. Braune
im 52. Lebensjahre. Dies zeigen mit
der Bitte um stille Teilnahme an

Andreas Hermann
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag
den 19. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von
der Kapelle des Kirchhofs Friedhof
aus statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Begräbnis meiner
lieben Entschlafenen, der Dame

Charlotte Helmrich

geb. Zayge
unsern herzlichsten Dank. Besonders
Paul Herrn Superintendenten Herrsch
für der wertvollen Worte im Trauer-
haus und am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einheitsverband der Eisenbahnen
Deutschlands Ortsverwaltung
Magdeburg

Esterbefehl
Hermann Schiller, Sohn i. R.
gebunden am 15. 1. an Herzschlag

Gottlieb Jander, Sohn i. R.
gebunden am 12. 2. an Schlaganfall

Georg Schumann, Sohn i. R.
gebunden am 14. 2. an Herzschlag

Paul Kraft, Kaufmann
gebunden am 6. 3. an Krebs

Wilhelm Meyer, Buchbinder i. R.
gebunden am 14. 3. an Herzschlag

Paul Hebe, Buchbinder i. R.
gebunden am 21. 3. an Herzschlag

Georg Wendt, Sohn i. R.
gebunden am 4. 4. an Herzschlag

Georg Hebe, Sohn i. R.
gebunden am 4. 4. an Herzschlag

Ernst Hebe, Sohn i. R.
gebunden am 7. 4. an Herzschlag

Johann Hebe, Sohn i. R.
gebunden am 7. 4. an Herzschlag

Einige Namen werden!
Die Ortsverwaltung Magdeburg.

Teddybären gratis

gehe ich ab Montag den 12. April
schon beim Einkauf von 2.000 Mk. an und außerdem
die sehr billigen Preise
auf alle Waren und Konfektion

Nur Kaufhaus
Schetter
Breiter Weg 118. Jakobstraße 2.

Bestellen Sie mit
Ihren Kindern die
Kaufhaus Waren
Kaufhaus Waren
Kaufhaus Waren
Kaufhaus Waren

Nachrichten aus der Provinz. Kreis Wolmirstedt.

Die Kreisstagung.

Zum zweitenmal trat der neugewählte Kreisstag zu einer Tagung am Freitag im Kreishaus zu Wolmirstedt zusammen.

Landrat Genosse Bötinger begrüßte die Abgeordneten und stellte fest, daß 24 Abgeordnete anwesend sind; der Abgeordnete Pojke (bürgerlich) fehlte entschuldigend.

Die Beschaffung eines Krankenautos

zur Beförderung von Kranken in das Kreiskrankenhaus und Einrichtung einer Garage nebst Chauffeurwohnung war der erste Punkt der Tagesordnung.

Unsere Genossen hielten dem entgegen, daß durch Ablehnung dieses Titels die Kreissteuern nicht geringer würden.

Aus dem Verwaltungsbericht

des Kreises ist zu erwähnen, daß nach der letzten Volkszählung am 10. Juni 1925 die Bevölkerungszahl 51 878 beträgt.

Die Verhältnisse zur Ergänzung der Volkshilfsstellen sind nur von der Stadt Wolmirstedt mit 75 Markt in Anspruch genommen.

Der Haushalter

für 1926 beträgt die Einnahme und Ausgabe 1.550.000 Markt gegenüber dem Vorjahr 1.260.000 Markt weniger.

Die Einnahmen für das Lebensjahr einschließlich der Erwerbslosenfürsorge betragen 213.000 Markt.

gerecht, auch die Wohnungen der Landwirte müßten erfüllt werden. Von den Landwirten werden oftmals unbilligweise Leute entlassen, die dann die sogenannten Werklwohnungen räumen müssen.

Abg. Loß (Rechtsfraktion) verteidigte die früheren Gemeindeverwaltungen in ihrer Sparsamkeit.

Landrat Genosse Bötinger erklärte: Einen Aufwertsfonds anzulegen, ist möglich, denn unsere Schulden sind ganz gering, und auch unsere früher ausgelassenen Hypotheken werden durch Kupfertung allmählich wieder eine Summe von 600 000 Markt erreichen.

Abg. v. d. Schuleburg (Rechtsfraktion) war gegen eine Staffelung der Steuern, ebenso die Abgeordneten Poj, Köhler, Templin und Drudenhol.

Abg. Krüffel (Soz.) sagte: Wir sind nicht als Vertreter einzelner Gemeinden und Gutsbezirke hier, sondern im Interesse des ganzen Kreises.

Die Ansicht von der Schuldenburg ist falsch; die Staffelung der Steuern müßte noch größer werden; auch wird die Landwirtschaft im allgemeinen nicht erhöht belastet.

Die Befolgungen der Angestellten und Beamten sind nach den gesetzlichen Bestimmungen geregelt.

Als Amisvorbehalter für den Amtsbezirk Schilde, Rose, Zielitz, Jarsleben wurde der Polizeioberleutnant a. D. Heinrich Schulze (Zielitz) gewählt mit 14 Stimmen unserer Fraktion.

Der Gesamtrat wurde einstimmig angenommen. Am Schlußwort dankte der Landrat, Genosse Bötinger, den Abgeordneten für ihre Arbeiten im Interesse des Kreises.

Wie bei der vorigen Kreisstagung, verließ auch diesmal der Abgeordnete v. d. Schuleburg vor der Schlußrede des Landrats den Sitzungssaal.

Stenographische Sitzung des Sparfussells und der Kapelle am Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Die Gemeindevorsteherkonferenz faßte den Beschluß, folgende Steuerfuss für das Rechnungsjahr 1926/27 zu erheben: Zuschlag zur Grundvermögenssteuer für den ungebauten Grundbesitz 250 Prozent.

Kreis Neuhaldenleben.

Altaltdenleben. Nachbarn der Kreisbesitzigten. In der Kreisbesitzigtenversammlung, die sehr gut besucht war, wurden vier Neuauflagen genehmigt.

Kreis Neuhaldenleben. Allgemeine Ortskrankenkasse für Neuhaldenleben. Die Ausschreibung war von hiesigen Bauern und hiesigen Vorstandsmitgliedern besetzt.

Kassenvorstand war wiederholt gezwungen, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, um die Beitragsrückstände herbeizubekommen.

Neuhaldenleben. Parteiverammlung heute (Freitag) abend 8 Uhr bei Herzog. Die Stadtverordnetenfraktion wird ausführlich über ihre Tätigkeit Bericht erstatten.

Neuhaldenleben. Wichtige Partei- und Reichsbanner-Verammlung am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Gemeindefeierabend.

Kreis Jerichow 1.

Gammern. Die Parteiverammlung verlief sehr anregend. Die Mitgliederzahl ist im Steigen greifen und die Kameraderzeitung sind gesund.

Gammern. Dummerungen reich. Wegen des einjäm am der Dammplauer Chauffee gelegene, jetzt noch wasser wohnt, neuerbaute Wohnhaus des Lehrers Rose haben unbekannte Täter einen gemeinen Streich verübt.

... einen achtsündigen Arbeitstag haben, ist der Unterricht in die Zeit von 8 bis 11 Uhr und am Freitag sogar von 6 bis 8 Uhr gelegt worden. Wo bleibt da die Bestimmung des Jugendschutzgesetzes? ... Der Bau des Vollzeigefängnisses auf dem städtischen Grundstück Weste Straße 8, ist der Bauerna Altpol (dem niedrigsten Gebot) übertragen worden. Der Umbau ist bereits in Angriff genommen. ... Die Schrebergärtenbewegung hat sich auch in unserm Orte Bahn gebrochen. Zwei Einwohner haben ihren dicht bei Gommern zwischen Gagenstraße und Ohle gelegenen Acker in kleinen Parzellen auf 20 Jahre an Garteninteressenten verpachtet, damit sie Schrebergärten anlegen können. Am Sonntag war in aller Frühe schon ein eifriges Treiben auf dem Plan. Es wird nicht lange dauern, dann werden Lauben entstehen und Sträucher und Bäume grünen. ... Die Fußgängerbrücke über die Ohle an der Vadeanstalt wird nach Zurückgehen des Wasserpiegels von dem Waagegeschäft Niemann ausgeführt werden. Diese Brücke erhält diesmal an den Ufern massive Fundamente aus Steinern und eisernen Trägern mit Bohlenbelag und ein Geländer. ...

Lehrung. Tagung der Kriegsoffiziere. Am Sonntag und Sonntag findet die Kreisversammlung der Reichsbundes der Kriegsoffiziere in unserm Orte statt. Es werden sprechen ein Vertreter des Bundespräsidenten in Berlin, der Kreisvorsitzende Giese (Wurg) und vom Gausvorstand Kamerad Schreier. Eine Anzahl Behördenvertreter haben ihre Teilnahme an der Konferenz zugesagt. Es werden alle Ortsgruppen des Reichsbundes durch Delegierte vertreten sein. ...

Kaiser. Geheiterer Ermächtigung. Unter der Leitung eines Kommandanten des Regimentspräsidenten im Beisein des Landrats Genossen Gebhardt und von Vertretern des Landratsamtes 1 fand am 15. April der Abnahmestern in der Wohnung einer Kaiserergoßensfamilie in der Verlesenerstraße in den Feldmarken Kaiser und Scherzen statt. ...

Lehrung. Einem Verurteilten. Einem Verurteilten ...

Städtisches Büro.

28. April. Am Freitag den 28. April, gegen 2 Uhr mittags wurde der Gemeinderat ...

Die Schließung der städtischen Dienststellen. ...

Städt. Angelegenheiten.

Lehrung. Erste Parteiverammlung. ...

Wagbezug. ... Die letzte der aufmerksamen ...

Kreis Galbe.

Alten. Eine außerordentliche Ortsausführung ...

Städt. Gefährlicher Hund.

Städt. Gefährlicher Hund. ...

Städt. Parteiverammlung.

Städt. Parteiverammlung. ...

Städt. Arbeiterjugend.

Städt. Arbeiterjugend. ...

Kaufkraft auf den Straßen. ...

Eidemose. Gerüchte werden von gewisser Seite gegen die sozialdemokratische Gemeindevertreterfraktion verbreitet, die gänzlich aus der Luft gegriffen und für Denksprüche zugeschnitten sind. ...

Städt. Reichsgejundheitswoche.

Städt. Reichsgejundheitswoche. ...

Städt. Die Kaiserfeier.

Städt. Die Kaiserfeier. ...

Wasserfall. Parteierversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung am Sonntag nachmittag 3 Uhr. Landtagsabgeordneter Genosse Kasten wird über „Sozialdemokratie und Volkseinstellung“ sprechen. — Eingeladene Sonntagseruhe. Aus Anlaß der Handwerksausstellung dürfen in Wasserfall und Leopoldsdorf die Geschäfte nachmittags von 2 Uhr an geöffnet sein. Neugartenleben. Mandatsniederlegung. Der deutschnationalen Graf v. Alvensleben hat sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt. —

Stadtkreis Akerleben.

Der lebenskundliche Unterricht, der nun seit längerer Zeit in besonders Klaffen der Volksschulen durchgeführt wird, hat sich sehr gut bewährt. Es nehmen an ihm nur diejenigen Kinder teil, die vom Religionsunterricht abgemeldet und zum weltlichen oder lebenskundlichen Unterricht angemeldet sind. Die Ummeldung kann durch einen Zettel beim Klassenlehrer erfolgen, was natürlich am zweckmäßigsten beim Beginn des neuen Schuljahres geschieht. Der weltliche Unterricht ist ein Teil des öffentlichen Unterrichts und wird von besonders dazu berufenen Lehrerinnen und Lehrern erteilt. —

Die neue Kirchenmusikschule wird am Sonntag feierlich eröffnet. Es sind vorläufig wegen des Mangels an Lehrkräften usw. nur 15 Schüler aufgenommen worden. Die Anmeldungen sind jedoch viel zahlreicher. —

Utmart.

Garbelegen. Sozialdemokratischer Verein am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr in der „Reichskrone“ Mitglieder-Versammlung. Parteisekretär Genosse Diekmann (Salzwedel) wird einen Vortrag halten. Auch die Frauengruppe ist dazu eingeladen. —

Salzwedel. Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch den 21. April. — Die Obduktion der Leiche des bei seiner Pflegemutter verstorbenen Kindes hat noch keine bestimmten Anhaltspunkte für das Vorliegen einer fahrlässigen Tötung ergeben. Es werden noch weitere Untersuchungen angestellt. Die andern bei der Frau befindlichen Kinder sind jetzt anderweitig untergebracht. — Bevölkerungsbewegung im März: Anfangsbestand 15 739, Zugang durch Anmeldungen 195, durch Geburt 48 = 243, Summa 15 982; Abmeldungen 289, gestorben 27 = 316. Endbestand 15 666 Personen. — Fahrlässige Tötung. Am 12. Januar verunglückte durch zu schnelles Fahren mit einem Motorrad ein Kaufmann aus Nienstädt. Der auf dem Soziusplatz mitfahrende Schwager des Kaufmanns starb an dem beim Sturz erlittenen Verletzungen. Von der kleinen Strafkammer wurde am Mittwoch der Kaufmann wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Lichtbildervortrag über Schwarzrotgold veranstaltet das Reichsbanner am Freitag den 23. April im „Heller“. Kamerad Diekmann wird in längerem Vortrag die Geschichte der Farben Schwarzrotgold vor Augen führen. Alle Republikaner werden aufgefordert, diese Veranstaltung zu besuchen. Bekannte sind mitzubringen. Eintritt 30 Pf. —

Salzwedel. Verurteilte Völlige. Der Tierarzt Schmidt aus Diesdorf, der auf der böckischen Liste zur Kreiswahl kandidierte, hat am 8. April wieder einmal auf der Anklagebank gesessen. Mit ihm war seine Ehefrau angeklagt. Beide hatten gemeinsam in rohester Weise die schwächliche Näherin Frau Siebert mißhandelt. Schläge mit dem Gummihüpfel auf den Kopf hatte die Frau zu erdulden. Von einem Akademiker sollte man doch etwas mehr Anstand erwarten können. Das Gericht hat, wie es in der Urteilsbegründung bekanntgab, diesmal noch von der Verhängung einer Freiheitsstrafe abgesehen und den Tierarzt wegen schwerer Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von 300 Mark oder 30 Tagen Gefängnis und seine Frau wegen der gleichen Vergehen zu einer Geldstrafe von 60 Mark oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie gleichen sich doch alle, diese böckischen Helben; der eine traktiert eine schwächliche Frau mit Gummihüpfelschlägen, der andre pöbelt auf der Straße harmlose Bürger an und verjagt an diesen seinen Totschläger. Es ist wirklich kein Wunder, wenn aus einer Bewegung, die solche „tätigen Mitglieder“ hat, nichts anderes werden kann als ein Bund der GEMEINDE. —

Stadtkreis Stendal.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für April 1926 ist vom 1. April an von 700 Prozent (Hauszinssteuer) und 100 Prozent (Gemeindegelddruck) gleich 800 Prozent auf 900 Prozent und 100 Prozent gleich 1000 Prozent festgesetzt, also um ein Viertel des bisher gezahlten Betrags erhöht worden. Die Grundvermögenssteuer sowie die Gemeindegelddrucke sind unverändert geblieben. Die Zahlungen erfolgen in üblicher Weise vom 15. bis 21. April an die Stadtkassenzentrale. —

Meißeier. Die Instanzen des örtlichen Parteivereins und des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften haben in einer Sitzung beschlossen, dem 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen. Alle Gewerkschaften werden aufgefordert, am Weltfeiertag bei Protestarbeit die Arbeit stehen zu lassen und sich auch nicht der Gefahren oder Geldarbeit hinzugeben. Sie müssen alle an dem Beschlüssen am Weltfeiertag der Arbeit teilnehmen. Bis morgens 9 Uhr versammeln sich alle Anstaltler im Högden; wo Klassenrede und Unterhaltungskonzert stattfindet; dann erfolgt

gemeinsamer Einmarsch. Am Nachmittag knieten alle Gewerkschafts- und Parteimitglieder auf dem Bräuhäufchen (1 1/2 Uhr), Einmarsch 9 Uhr zum Ungun durch die Straßen der Stadt. Die Nachmittagsveranstaltung findet im Garten der „Petersburg“ statt. Spiele, Kinderbelustigungen, Musik u. a. werden jung und alt in froher Stimmung halten. Wieder der freien Sängerkunft werden die Festrede des Genossen Ditten umrahmen. Die freien Turner und die Arbeiterjugend werden mit Darbietungen aufwarten. Der Festbeitrag beträgt 60 Pfennig. Die indifferenten Arbeiter müssen zur Teilnahme an der Meißfeier aufgefordert werden. —

Die Zahl der Erwerbslosen ist etwas zurückgegangen. Gezählt wurden im Bezirk Stendal Stadt 814 (in der Vorwoche 885) männliche und 127 (153) weibliche Erwerbslose; im Bezirk Stendal Land 268 (275) männliche und 17 (20) weibliche Erwerbslose. Die Gesamtzahl beträgt noch 1286, also eine Abnahme um 117.

Die Leiche des Schlossers Thiel, der am 28. Februar bei den Arbeiten der neuen Elbbrücke bei Gärtern verunglückte, konnte nunmehr nach 1 1/2 Monaten geborgen werden. Sie wies Kopfverletzungen auf und wurde nach Schönhausen übergeführt. —

Polizeinachtichten. Der Einbruchsdiebstahl bei der Witwe Köhn in der Deichstraße konnte aufgeklärt werden. — Wegen bringenden Verdachts des Einbruchs in das Arbeitsamt wurde der Arbeiter N. festgenommen. —

Meißeier. Am 20. April findet der nächste Viehmarkt statt, zu dem Pferde und Schweine zugelassen sind. Der Antrieb des Viehes darf erst von 7 Uhr morgens durch die Wenden- und Schützenstraße erfolgen und muß um 10 Uhr beendet sein. —

Kindervolksfest als privates Unternehmen. Zu dem schon mitgeteilten Kindervolksfest im „Bürgerpark“ hören wir, daß es einem Unternehmer gescheit ist, ein Kindervolksfest zu einer Einnahmequelle zu machen. Dem muß entgegengetreten werden. Der Magistrat gibt dazu bekannt: „Das von einem auswärtigen Unternehmer geplante Kinder- und Jugendvolksfest wird nicht im „Bürgerpark“ stattfinden, da der Magistrat es abgelehnt hat, den „Bürgerpark“ hierfür zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um eine private Veranstaltung, für die ein Bedürfnis um so weniger anzuerkennen sein dürfte, als im Juni d. J. am Schluß der Reichsgesundheitswoche, bereits eine Jugendveranstaltung im „Bürgerpark“ auf Veranlassung des Ortsausschusses für die Reichsgesundheitswoche stattfand. Jener Unternehmer soll bereits Gelder für die Durchführung des Festes gesammelt haben. Ein Volksfest zu einer Geldquelle zu machen, dazu ist unsre Jugend zu schade. —

Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch kosteten das Pfund: Schweinefleisch 1,20 bis 1,30 Mark, Schafschmalz 1,30 bis 1,40, Schafschmalz 1,90 bis 2,30, Rindfleisch 1,40, Mettwurst 1,60, Schmalz 1,40, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Rouladen 1,40, Salz 0,60, Kalbfleisch 1,00 bis 1,10, Schinken 2,00, Speck 1,50 bis 1,80, Sülzge 1,40 Mark, Eier Stück 9 Pfennig, Landbutter Pfund 1,90 bis 2,00 Mark, Molkereibutter Pfund 2,10, Käse Rolle 0,40 bis 1,00, Rostbrot Pfund 20 bis 25 Pfennig, Weißbrot Pfund 18 bis 25 Pfennig, Marmeladenbrot Pfund 0,20 bis 2,00 Mark, Zwiebeln Pfund 15 Pfennig, Knoblauch Pfund 10 Pfennig, Kartoffeln Zentner 1,70 bis 2,20 Mark, Saatarisoffeln Zentner 2,50 bis 3,50 Mark, Saotbröten Pfund 40 Pfennig bis 1 Mark, Radieschen Bund 20 Pfennig, Mohrrüben Pfund 5 Pfennig, Stedzwiebeln Pfund 60, Zwiebeln Pfund 15, Spinat Pfund 60, Kirschen Pfund 8 bis 25, Salat Kopf 15 bis 20, Rhabarber Pfund 20 Pfennig. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Burg. Sonnabend den 17. April, abends 7 Uhr, Lichtbildervortrag und gemüthliches Beisammeln im „Grand Salon“. Eintritt 15 Pf.

Preis Jericho 1. An alle Ortsgruppen! Am 12. und 13. Juni findet in Leipzig unsere Kreisversammlung statt. Daran haben sich alle Ortsgruppen zu beteiligen. Die Vorbereitungen zu dieser Kundgebung sind zu treffen. Ferner sind folgende Feste in diesem Jahre vorgegeben und genehmigt: Am 16. Mai (nicht am 14. Mai) Kundgebung in S. H. H. H. H., am 30. Mai Bezirksfest in S. H. H. H., am 27. Juni Jahresfeier in R. H. H. H., am 1. Juli Jahresfeier in S. H. H. H., am 11. Juli Jahresfeier in S. H. H. H. Die Veranstaltungen sind von den maßgebenden Gremien zu übernehmen. Es haben sich alle Ortsgruppen der Kreisarbeit zu verpflichten, das ist unumgänglich notwendig. Kameraden, an die Arbeit zum guten Gelingen aller Veranstaltungen! Weiter im Kreis in eine rege Propaganda für das Reichsbanner zu betreiben. Frei sei! Heimelt jun., Bezirksleiter.

Gewiss. Am Sonnabend abend 8 Uhr bei Seiner Mitglieder-Versammlung. Frauen und Gäste willkommen. —

Chenitz. Heute Freitag abend bei Karl Raabe Sitzung des Jugendausschusses. —

Bohrendel. Sonnabend abend 8 Uhr wichtige Versammlung beim Kameraden H. Coerd. Das Aushereit soll beprochen werden. —

Stier. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr Monatsversammlung im kleinen Saal unter Solas. Teilnahmegerechten sind zu erlöbigen. —

Schönebeck. Die Kameraden einfließlich der Kapelle werden dringend ersucht, sich am Sonntag vormittag 9 Uhr vor dem Vereinsheim zu sammeln. Abmarsch pünktlich 9 1/2 Uhr nach dem Bahnhof zum Empfang der auswärtigen Delegierten zum Kreisfest. —

Stendal. Einkundgebung am Sonnabend in Linfens Kesseln. Die republikanische Bevölkerung ist eingeladen. —

Salzwedel. Am Sonnabend abend 8 Uhr im „Heller“ Mitglieder-Versammlung. —

Vereinskalender.

Sind nur gegen Vorausbezahlung, die Ziele 50 Pfennig, aufgenommen. Saugewerkschaft Magdeburg. Nachrunde Löcher und Klebenlagen am Sonntag den 17. April, abends 8 Uhr, bei E. Polz Mitglieder-Versammlung. Reichsbund d. Kriegschwerbeschädigten, Kriegskinder u. Kriegsgeldbesitzenden, Abteilung Baden. Sonnabend abend 7 Uhr Konsumvereinsbesprechung. siehe die Reichsbund. Sonnabend den 17. April, abends 8 Uhr, Abteilungsvorversammlung bei Dürer. —

Verband der Arbeiter, Sonnabend den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Kleins, Hohlbohrer. —

Kameradengesellschaft. Sonntag den 20. April, abends 8 Uhr, in Prebrikat Berlin. Vortrag 27. Kammermusik (Kammermusik a. d. Musikanten, die Grundzüge aller Instrumente). Besichtigung nach Bonn. —

Kameradengesellschaft. Sonntag den 20. April, abends 8 Uhr, in Prebrikat Berlin. Vortrag 27. Kammermusik (Kammermusik a. d. Musikanten, die Grundzüge aller Instrumente). Besichtigung nach Bonn. —

Verband der Arbeiter, Sonnabend den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Kleins, Hohlbohrer. —

Wasserstände.

+ oberhalb, — unter Null.		Höhe.		von Buch.	
Stb.	von Buch.	Stb.	von Buch.	Stb.	von Buch.
Almburg	15.4 + 0,68	Döben	15.4 + 0,42		
Brandeb.	+ 0,64				
Melms.	+ 0,44				
Wilmmer.	+ 0,50				
Alffia	+ 0,48				
Bredben.	+ 1,13				
Torgau	16.4 + 1,10				
Wittenberg.	15.4 + 2,41				
Höplau	16.4 + 1,04				
Alf.					
Gardy	+ 1,56				
Magdeburg.	+ 1,39				
Langermünde.	15.4 + 2,55				
Wittenberge.	+ 2,41				
Wenzen					
Dömitz	+ 2,41				
Dalschau					
Wolzenburg.	+ 1,85				
Höhnstorf.	+ 1,77				

Wetterbericht. (Nachdruck verboten.)

Aussichten für Sonnabend: Bei frühem westlichen Wind und vorübergehenden Regenschauern wieder zeitweise aufheiternd, mild. —

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 15. April.

Der Preis für Weißzucker (einheitl. Satz und Verbräucherzucker) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27,75 Mt., bei Lieferung per April 27,75, per Mai 28,00, per Juni 28,25, per Juli 28,50, per August 28,75, per September 29,00, per Oktober 29,25, per November 29,50, per Dezember 29,75, per Januar 30,00, per Februar 30,25, per März 30,50, per April 30,75, per Mai 31,00, per Juni 31,25, per Juli 31,50, per August 31,75, per September 32,00, per Oktober 32,25, per November 32,50, per Dezember 32,75, per Januar 33,00, per Februar 33,25, per März 33,50, per April 33,75, per Mai 34,00, per Juni 34,25, per Juli 34,50, per August 34,75, per September 35,00, per Oktober 35,25, per November 35,50, per Dezember 35,75, per Januar 36,00, per Februar 36,25, per März 36,50, per April 36,75, per Mai 37,00, per Juni 37,25, per Juli 37,50, per August 37,75, per September 38,00, per Oktober 38,25, per November 38,50, per Dezember 38,75, per Januar 39,00, per Februar 39,25, per März 39,50, per April 39,75, per Mai 40,00, per Juni 40,25, per Juli 40,50, per August 40,75, per September 41,00, per Oktober 41,25, per November 41,50, per Dezember 41,75, per Januar 42,00, per Februar 42,25, per März 42,50, per April 42,75, per Mai 43,00, per Juni 43,25, per Juli 43,50, per August 43,75, per September 44,00, per Oktober 44,25, per November 44,50, per Dezember 44,75, per Januar 45,00, per Februar 45,25, per März 45,50, per April 45,75, per Mai 46,00, per Juni 46,25, per Juli 46,50, per August 46,75, per September 47,00, per Oktober 47,25, per November 47,50, per Dezember 47,75, per Januar 48,00, per Februar 48,25, per März 48,50, per April 48,75, per Mai 49,00, per Juni 49,25, per Juli 49,50, per August 49,75, per September 50,00, per Oktober 50,25, per November 50,50, per Dezember 50,75, per Januar 51,00, per Februar 51,25, per März 51,50, per April 51,75, per Mai 52,00, per Juni 52,25, per Juli 52,50, per August 52,75, per September 53,00, per Oktober 53,25, per November 53,50, per Dezember 53,75, per Januar 54,00, per Februar 54,25, per März 54,50, per April 54,75, per Mai 55,00, per Juni 55,25, per Juli 55,50, per August 55,75, per September 56,00, per Oktober 56,25, per November 56,50, per Dezember 56,75, per Januar 57,00, per Februar 57,25, per März 57,50, per April 57,75, per Mai 58,00, per Juni 58,25, per Juli 58,50, per August 58,75, per September 59,00, per Oktober 59,25, per November 59,50, per Dezember 59,75, per Januar 60,00, per Februar 60,25, per März 60,50, per April 60,75, per Mai 61,00, per Juni 61,25, per Juli 61,50, per August 61,75, per September 62,00, per Oktober 62,25, per November 62,50, per Dezember 62,75, per Januar 63,00, per Februar 63,25, per März 63,50, per April 63,75, per Mai 64,00, per Juni 64,25, per Juli 64,50, per August 64,75, per September 65,00, per Oktober 65,25, per November 65,50, per Dezember 65,75, per Januar 66,00, per Februar 66,25, per März 66,50, per April 66,75, per Mai 67,00, per Juni 67,25, per Juli 67,50, per August 67,75, per September 68,00, per Oktober 68,25, per November 68,50, per Dezember 68,75, per Januar 69,00, per Februar 69,25, per März 69,50, per April 69,75, per Mai 70,00, per Juni 70,25, per Juli 70,50, per August 70,75, per September 71,00, per Oktober 71,25, per November 71,50, per Dezember 71,75, per Januar 72,00, per Februar 72,25, per März 72,50, per April 72,75, per Mai 73,00, per Juni 73,25, per Juli 73,50, per August 73,75, per September 74,00, per Oktober 74,25, per November 74,50, per Dezember 74,75, per Januar 75,00, per Februar 75,25, per März 75,50, per April 75,75, per Mai 76,00, per Juni 76,25, per Juli 76,50, per August 76,75, per September 77,00, per Oktober 77,25, per November 77,50, per Dezember 77,75, per Januar 78,00, per Februar 78,25, per März 78,50, per April 78,75, per Mai 79,00, per Juni 79,25, per Juli 79,50, per August 79,75, per September 80,00, per Oktober 80,25, per November 80,50, per Dezember 80,75, per Januar 81,00, per Februar 81,25, per März 81,50, per April 81,75, per Mai 82,00, per Juni 82,25, per Juli 82,50, per August 82,75, per September 83,00, per Oktober 83,25, per November 83,50, per Dezember 83,75, per Januar 84,00, per Februar 84,25, per März 84,50, per April 84,75, per Mai 85,00, per Juni 85,25, per Juli 85,50, per August 85,75, per September 86,00, per Oktober 86,25, per November 86,50, per Dezember 86,75, per Januar 87,00, per Februar 87,25, per März 87,50, per April 87,75, per Mai 88,00, per Juni 88,25, per Juli 88,50, per August 88,75, per September 89,00, per Oktober 89,25, per November 89,50, per Dezember 89,75, per Januar 90,00, per Februar 90,25, per März 90,50, per April 90,75, per Mai 91,00, per Juni 91,25, per Juli 91,50, per August 91,75, per September 92,00, per Oktober 92,25, per November 92,50, per Dezember 92,75, per Januar 93,00, per Februar 93,25, per März 93,50, per April 93,75, per Mai 94,00, per Juni 94,25, per Juli 94,50, per August 94,75, per September 95,00, per Oktober 95,25, per November 95,50, per Dezember 95,75, per Januar 96,00, per Februar 96,25, per März 96,50, per April 96,75, per Mai 97,00, per Juni 97,25, per Juli 97,50, per August 97,75, per September 98,00, per Oktober 98,25, per November 98,50, per Dezember 98,75, per Januar 99,00, per Februar 99,25, per März 99,50, per April 99,75, per Mai 100,00, per Juni 100,25, per Juli 100,50, per August 100,75, per September 101,00, per Oktober 101,25, per November 101,50, per Dezember 101,75, per Januar 102,00, per Februar 102,25, per März 102,50, per April 102,75, per Mai 103,00, per Juni 103,25, per Juli 103,50, per August 103,75, per September 104,00, per Oktober 104,25, per November 104,50, per Dezember 104,75, per Januar 105,00, per Februar 105,25, per März 105,50, per April 105,75, per Mai 106,00, per Juni 106,25, per Juli 106,50, per August 106,75, per September 107,00, per Oktober 107,25, per November 107,50, per Dezember 107,75, per Januar 108,00, per Februar 108,25, per März 108,50, per April 108,75, per Mai 109,00, per Juni 109,25, per Juli 109,50, per August 109,75, per September 110,00, per Oktober 110,25, per November 110,50, per Dezember 110,75, per Januar 111,00, per Februar 111,25, per März 111,50, per April 111,75, per Mai 112,00, per Juni 112,25, per Juli 112,50, per August 112,75, per September 113,00, per Oktober 113,25, per November 113,50, per Dezember 113,75, per Januar 114,00, per Februar 114,25, per März 114,50, per April 114,75, per Mai 115,00, per Juni 115,25, per Juli 115,50, per August 115,75, per September 116,00, per Oktober 116,25, per November 116,50, per Dezember 116,75, per Januar 117,00, per Februar 117,25, per März 117,50, per April 117,75, per Mai 118,00, per Juni 118,25, per Juli 118,50, per August 118,75, per September 119,00, per Oktober 119,25, per November 119,50, per Dezember 119,75, per Januar 120,00, per Februar 120,25, per März 120,50, per April 120,75, per Mai 121,00, per Juni 121,25, per Juli 121,50, per August 121,75, per September 122,00, per Oktober 122,25, per November 122,50, per Dezember 122,75, per Januar 123,00, per Februar 123,25, per März 123,50, per April 123,75, per Mai 124,00, per Juni 124,25, per Juli 124,50, per August 124,75, per September 125,00, per Oktober 125,25, per November 125,50, per Dezember 125,75, per Januar 126,00, per Februar 126,25, per März 126,50, per April 126,75, per Mai 127,00, per Juni 127,25, per Juli 127,50, per August 127,75, per September 128,00, per Oktober 128,25, per November 128,50, per Dezember 128,75, per Januar 129,00, per Februar 129,25, per März 129,50, per April 129,75, per Mai 130,00, per Juni 130,25, per Juli 130,50, per August 130,75, per September 131,00, per Oktober 131,25, per November 131,50, per Dezember 131,75, per Januar 132,00, per Februar 132,25, per März 132,50, per April 132,75, per Mai 133,00, per Juni 133,25, per Juli 133,50, per August 133,75, per September 134,00, per Oktober 134,25, per November 134,50, per Dezember 134,75, per Januar 135,00, per Februar 135,25, per März 135,50, per April 135,75, per Mai 136,00, per Juni 136,25, per Juli 136,50, per August 136,75, per September 137,00, per Oktober 137,25, per November 137,50, per Dezember 137,75, per Januar 138,00, per Februar 138,25, per März 138,50, per April 138,75, per Mai 139,00, per Juni 139,25, per Juli 139,50, per August 139,75, per September 140,00, per Oktober 140,25, per November 140,50, per Dezember 140,75, per Januar 141,00, per Februar 141,25, per März 141,50, per April 141,75, per Mai 142,00, per Juni 142,25, per Juli 142,50, per August 142,75, per September 143,00, per Oktober 143,25, per November 143,50, per Dezember 143,75, per Januar 144,00, per Februar 144,25, per März 144,50, per April 144,75, per Mai 145,00, per Juni 145,25, per Juli 145,50, per August 145,75, per September 146,00, per Oktober 146,25, per November 146,50, per Dezember 146,75, per Januar 147,00, per Februar 147,25, per März 147,50, per April 147,75, per Mai 148,00, per Juni 148,25, per Juli 148,50, per August 148,75, per September 149,00, per Oktober 149,25, per November 149,50, per Dezember 149,75, per Januar 150,00, per Februar 150,25, per März 150,50, per April 150,75, per Mai 151,00, per Juni 151,25, per Juli 151,50, per August 151,75, per September 152,00, per Oktober 152,25, per November 152,50, per Dezember 152,75, per Januar 153,00, per Februar 153,25, per März 153,50, per April 153,75, per Mai 154,00, per Juni 154,25, per Juli 154,50, per August 154,75, per September 155,00, per Oktober 155,25, per November 155,50, per Dezember 155,75, per Januar 156,00, per Februar 156,25, per März 156,50, per April 156,75, per Mai 157,00, per Juni 157,25, per Juli 157,50, per August 157,75, per September 158,00, per Oktober 158,25, per November 158,50, per Dezember 158,75, per Januar 159,00, per Februar 159,25, per März 159,50, per April 159,75, per Mai 160,00, per Juni 160,25, per Juli 160,50, per August 160,75, per September 161,00, per Oktober 161,25, per November 161,50, per Dezember 161,75, per Januar 162,00, per Februar 162,25, per März 162,50, per April 162,75, per Mai 163,00, per Juni 163,25, per Juli 163,50, per August 163,75, per September 164,00, per Oktober 164,25, per November 164,50, per Dezember 164,75, per Januar 165,00, per Februar 165,25, per März 165,50, per April 165,75, per Mai 166,00, per Juni 166,25, per Juli 166,50, per August 166,75, per September 167,00, per Oktober 167,25, per November 167,50, per Dezember 167,75, per Januar 168,00, per Februar 168,25, per März 168,50, per April 168,75, per Mai 169,00, per Juni 169,25, per Juli 169,50, per August 169,75, per September 170,00, per Oktober 170,25, per November 170,50, per Dezember 170,75, per Januar 171,00, per Februar 171,25, per März 171,50, per April 171,75, per Mai 172,00, per Juni 172,25, per Juli 172,50, per August 172,75, per September 173,00, per Oktober 173,25, per November 173,50, per Dezember 173,75, per Januar 174,00, per Februar 174,25, per März 174,50, per April 174,75, per Mai 175,00, per Juni 175,25, per Juli 175,50, per August 175,75, per September 176,00, per Oktober 176,25, per November 176,50, per Dezember 176,75, per Januar 177,00, per Februar 177,25, per März 177,50, per April 177,75, per Mai 178,00, per Juni 178,25, per Juli 178,50, per August 178,75, per September 179,00, per Oktober 179,25, per November 179,50, per Dezember 179,75, per Januar 180,00, per Februar 180,25, per März 180,50, per April 180,75, per Mai 181,00, per Juni 181,25, per Juli 181,50, per August 181,75, per September 182,00, per Oktober 182,25, per November 182,50, per Dezember 182,75, per Januar 183,00, per Februar 183,25, per März 183,50, per April 183,75, per Mai 184,00, per Juni 184,25, per Juli 184,50, per August 184,75, per September 185,00, per Oktober 185,25, per November 185,50, per Dezember 185,75, per Januar 186,00, per Februar 186,25, per März 186,50, per April 186,75, per Mai 187,00, per Juni 187,25, per Juli 187,50, per August 187,75, per September 188,00, per Oktober 188,25, per November 188,50, per Dezember 188,75, per Januar 189,00, per Februar 189,25, per März 189,50, per April 189,75, per Mai 190,00, per Juni 190,25, per Juli 190,50, per August 190,75, per September 191,00, per Oktober 191,25, per November 191,50, per Dezember 191,75, per Januar 192,00, per Februar 192,25, per März 192,50, per April 192,75, per Mai 193,00, per Juni 193,25, per Juli 193,50, per August 193,75, per September 194,00, per Oktober 194,25, per November 194,50, per Dezember 194,75, per Januar 195,00, per Februar 195,25, per März 195,50, per April 195,75, per Mai 196,00, per Juni 196,25, per Juli 196,50, per August 196,75, per September 197,00, per Oktober 197,25, per November 197,50

Heute beginnt unser groß angelegter Volksversorgungs-Verkauf



Kinder-Sandalen und Turnschuhe in Auto-Gr. E. unif. 24/30 **75,-**
Turnschuhe mit Chrom- u. Ledersohlen, 31 bis 34 1.65 35 bis 40 unif. **135,-**
Rindleder-Sandalen braun und schwarz Größe 25 bis 28 **245,-**
Boxkalf-Sandalen braun 31 bis 35 4.25 27 bis 30 **375,-**

Kinder-Halbschuhe braun und schwarz, unif. 9.00 10.00 11.00 12.00 **245,-**
Schnürstiefel schwarz, unif. 28 bis 30 **285,-**
Kinder-Schnürstiefel R. Chevreau, schwarz Größe 27 bis 30 **390,-**
Schnürstiefel schwarz R. Chevreau Größe 31 bis 35 **490,-**

Damen-Halbschuhe la Segelein, weiß, grau, braun u. schwarz, unif. Gr. 5.00 4.00 3.00 **285,-**
D.-Schnür- u. Sp.-Schuhe schwarz, R. Chevreau, auch mit Lackleiste Gr. 80 bis 82 **590,-**
Damen-Halbschuhe schwarz u. br. Boxkalf, Rindbox, Lack, unif. Gr. 8.50 **680,-**
D.-Luxus-Spangen auch blond u. fr. Blf, unif. Gr. 12.90 10.90 **980,-**

Herren-Rindbox-Stiefel schwarz, unif. Gr. 8.75 **675,-**
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun Rindbox, unif. Gr. 8.90 **680,-**
Herren-Schnürstiefel schwarz Rindbox und R. Chevreau **875,-**
H.-Schnürst. u. Halbsch. braun u. schwarz, auch mit Stiblederleiste 12.90 **1075,-**

Schuh-Handelshof Breiter Weg 193/94 auf dem Hofe.

Geldknappheit allerorten
Wir stellen unsere Preise derart niedrig, — daß Sie nicht nur — **kaufen können** sondern (ich) **kaufen müssen**

Klassiker läuft man am besten in der **Buchhandlung Volksstimme.**

Ruhebetten von 35 Mk. an zu verkaufen, direkt aus der Holzwerkstatt **Paul Schwarz, Kirchstraße 16.**
Fahrräder auch beheizt, kauft höchst abtend **Voigt, Pionierstraße 19**
2 Gartenporzellan am Güßler Markt abzugeben. **Hoyer, Zwischenhanerstr. 30.**
1 gut erhalt. halbhocher Kinderwagen und Sportwagen 2. rez. **Kleinmann, Leipziger Str. 51h.**

in der Neustadt Laden gesucht evtl. leer od. mo. sich Schauenster einb. läßt. Angeb. u. 909 a. d. Exp. d. Zeitst.

neue Federbett, Bettfüß 9 50, 11-, 13.50, 16.50, 19-, 21- und beifer, einj. Kissen 4-, 5-, 2 Mk., vollständige Federbetten 30-, 35-, 38-, 41-, 46-, 52- Mk. und beifer, Bettdecken u. verjüngten. **Wädel, gebrauchte Bettfüße** **Max Eckstein jr., Kölnigsplatz 7.**

Wer billig und gut kaufen und **Geld sparen will**

Ausverkauf unserer bedeutenden **Webwaren-Großhandlung.** Preise **fabelhaft billig!**

Wilhelm Stolze
 Inhaber: Albert Stolze & Otto Näser
 Magdeburg, Karlstraße 1, Ecke Otto-v.-Guericke-Str.
 gegenüber Große Märktestraße.

Es ist uns gelungen

von einer großen Gummimäntel-Fabrik einen bedeutenden Posten Herren-Gummi-Mäntel **weit unter dem regulären Preise** zu erstehen. Es handelt sich nur um qualitativ einwandfreie Ware.

10 billige Tage

bringen diese Mäntel in **7 Serien** zum Verkauf, und zwar:

Gummi-Mäntel
 rein Käper-Bezug, beste Gummierung, Regen-Form, mit und ohne Gurt

regulärer Preis Mk. 22.—
 Serie 1 **jetzt Mk. 16.50**
 regulärer Preis Mk. 26.—
 Serie 2 **jetzt Mk. 20.—**

Gummi-Mäntel
 Stoff- und Covercoat-Bezug, beste Gummierung, Regen-Form, mit und ohne Gurt

regulärer Preis Mk. 29.—
 Serie 3 **jetzt Mk. 24.—**
 regulärer Preis Mk. 36.—
 Serie 4 **jetzt Mk. 29.—**

Gummi-Mäntel
 Stoff- und Covercoat-Bezug, beste Gummierung, auch mit Dobledecksche Regen-Form, mit und ohne Gurt

regulärer Preis Mk. 40.—
 Serie 5 **jetzt Mk. 32.—**
 regulärer Preis Mk. 44.—
 Serie 6 **jetzt Mk. 36.—**
 regulärer Preis Mk. 48.—
 Serie 7 **jetzt Mk. 40.—**

Unsere Spezialanfertiger-Ausstellung führt die Wetterfestigkeit dieser Mäntel vor, in diesem Fenster regnet es von 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Samstag den 15. April.

H. Esdler & Co.
 BREITER WEG 193/94
 MAGDEBURG

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Magdeburg

Der dringenden Bedingung für die Herren **Kassenmitglieder**
 Anlässlich der am 1. April 1925 erfolgten Erweiterung der Kassenmitglieder für die Stadt Magdeburg, werden die Kassenmitglieder für den 1. April 1925 nach dem Stand der Kassenmitglieder am 31. März 1925 festgestellt. Die Kassenmitglieder, die am 31. März 1925 nicht in der Kassenmitgliederliste eingetragen sind, werden als nicht Kassenmitglieder angesehen. Die Kassenmitglieder, die am 31. März 1925 in der Kassenmitgliederliste eingetragen sind, werden als Kassenmitglieder angesehen. Die Kassenmitglieder, die am 31. März 1925 in der Kassenmitgliederliste eingetragen sind, werden als Kassenmitglieder angesehen. Die Kassenmitglieder, die am 31. März 1925 in der Kassenmitgliederliste eingetragen sind, werden als Kassenmitglieder angesehen.

Nützliche Bekanntmachungen

Die Zeit zur Abgabe der Erklärung für die Gemeinderatswahl nach dem Gemeinderatswahlgesetz vom 1. April 1925 ist am 15. April 1925, bis zum 12. April 1925, verlängert.
G. Schmedt, den 14. April 1925.
 Der Magistrat.

Achtung! Naturheilpraxis +
 Hebe mich als Krankenbehandler und Nackenbanddiagnostiker niedergelassen.
 Sprechstunden vorm. von 9 bis 2, nachm. von 4 bis 6 Uhr
 Mittwochs und Samstags von 9 bis 12 Uhr
Montags und Freitags Sympathie
R.E. Budholz, Magdeburg
 Große Schulstraße 4, II.

Auslegungsfünfte der Unternehmer

Der Entwurf des neuen Arbeiterschutzgesetzes wird, wie das Reichsarbeitsministerium ankündigt, in den allerersten Tagen den beteiligten Kreisen zur Stellungnahme zugehen.

Erst dieser Tage wurde festgestellt, daß die Vereinigung in einem geheimen Rundschreiben über die Besprechungen im Reichsarbeitsministerium zu den Londoner Konferenzergebnissen eine Reihe bedenklicher Auslegungslagen fabriziert hat.

Das Reichsarbeitsministerium erklärt jetzt zu dem geheimen Rundschreiben, daß es der Vereinigung der Arbeitgeberverbände keine vertraulichen Sonderinformationen gegeben habe.

Was in London wirklich gespielt wurde, wird nicht durch die geheimen Rundschreiben der Arbeitgebervereinigung und nicht durch ministerielle Dementis, sondern nur durch den neuen Arbeiterschutzgesetzentwurf klargestellt werden.

Hamburger Wohnungsban.

In der Hamburger Bürgerschaft wurde am Mittwoch ein sozialdemokratischer Antrag auf Gründung von Gesellschaften zum Bau staatsweiser Wohnungen angenommen.

Es sollen in Zukunft Gesellschaften, wie sie bereits in einem Verträge zwischen der Sozialdemokratischen Partei, dem Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und dem Hamburger Staat festgelegt sind, gegründet werden.

Außerdem wurde der Senat aufgefordert, so schnell wie möglich eine Vorlage zur Schaffung einer staatlichen Wohnungsverwaltungs-Gesellschaft einzubringen.

Zur gefälligen Nachahmung bestens empfohlen!

Der Brandstifter.

Roman von Bertold Kuerbach. Illustriert von Rudolf Veltge. 16. Fortsetzung.

In Buchenberg ging es nun gar still her, wenn nicht dann und wann Fahren mit dem Anstomer, von dem immer neue Vorräte zur Heberwinterung der Schafe gekauft werden mußten.

Reine Eile gegen Nationalisten.

In der Hamburger Bürgerschaft kam am Mittwochabend eine Anfrage an den Senat zur Besprechung über die Strafverfolgung von rechtsradikalen Sprengstoffattentätern.

Aus der Antwort des Senats geht hervor, daß die Akten über die Strafsache bereits im Juni 1922 dem Oberreichsanwalt zugeleitet worden sind, der auch die Voruntersuchung gegen mehrere Personen einleitete.

Der Justizsenator erklärte namens des Senats, daß dieser den Lauf der Dinge außerordentlich bedauere.

Reichswasserstraßenbeirat.

Die erste Tagung des nunmehr endgültigen Reichswasserstraßenbeirates, die infolge der mit der Zusammenstellung des Beirats verbundenen Schwierigkeiten erst nach Erledigung des Verkehrsstaats im Reichstag verabschiedet erfolgte.

Die vielumstrittene Frage der Behördenorganisation, d. h. der Frage, ob künftig eine eigene geschlossene Reichswasserstraßenverwaltung geschaffen werden soll oder nicht, ist von der Tagesordnung des Beirats abgesetzt worden.

Für den Ausbau des Mittelkanals, bei dem gegenwärtig in der Hauptsache nur an dem großen Schleusenwerk bei Anderten in der Nähe von Hannover gearbeitet wird, hat der Reichswasserstraßenminister bisher keine neuen Mittel zur Verfügung gestellt.

„Wohl, Du bist geistlos. Aber hast nicht noch mehr so geistige Bündel?“

„Martha vernimm, Diethelm aber glaubte es ihr nicht und war wieder voll Liebe gegen sie, wie in der ersten Zeit ihrer Ehe.“

„Einem Tages lehrte Diethelm nach einer beweglichen Krankheit von mehreren Tagen wieder heimwärts, da sah er am Weg im Wald an einem ausgehaunenen Baumstumpf eine große Schachtel von Kienholz.“

„Dann nichts im Kienholzkübel?“

„Ich weiß nicht, warum, ich mein nur so.“

Am andern Tage, es lag ein leichter Schnee auf dem Felde, sah Diethelm in Ansehung seiner Besorgnisse wieder nach der Stadt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Bergarbeiter-Internationale in Brüssel. Das internationale Bergarbeiter-Komitee hielt am Donnerstag seine Beratungen fort.

Verbandstag der Sattler und Tapezierer.

In nichtöffentlicher Sitzung des 8. Verbandstags der Sattler und Tapezierer wurde zu den bevorstehenden Tarifbewegungen Stellung genommen.

Am vierten Verhandlungstag sprach der Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Spilck (Berlin) über die Sozialpolitik und wirtschaftspolitische Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Anschließend wurde in die Statutenberatung sowie in die Beratung der vorliegenden Anträge eingetreten. Nach längerer Aussprache wurde u. a. eine Erhöhung der Beiträge entsprechend den Vorschlägen der Statutenberatungskommission beschlossen.

Eine heftige Debatte entwickelte sich, als die vorgeschlagene organisierten Änderungen der Verbandsleitung beraten wurden, nach deren Annahme der kommunistisch eingestellte Verbandsausschuß als erledigt gelten muß.

Der geschäftsführende Vorstand zählt acht Mitglieder, von denen die Beiführer durch die Berliner Verbandsleitung gestellt werden.

Dann wurde die Neuwahl des Verbandsvorstandes vorgenommen. Mit großer Mehrheit und gegen die Stimmen der kommunistischen Delegierten wurden die bisherigen positiven Mitglieder des Verbandsvorstandes wiedergewählt.

„Was ist das für ein Mensch?“

„Als er heute heimkam, fragte ihn Martha: „Dann nichts im Kienholzkübel?““

„Diethelm beauftragte Kübler, eine geweihte Netze, ein vierundzwanzig Stunden haltendes, höchstens Taupflicht zu lassen für den bevorstehenden Winter des Winterhalbes.“

„Ich hab nur eine gekostet, aber es ist ja auch recht“, sagte Diethelm und hielt in zitternder Hand die Netze. „Es war ihm, als wüßte es davon jenen und deren.“

Der Krieg zerstörte ihr Glück.

In ihrer Wohnung in der Hauptstraße 155 in Schöneberg, Berlin wurde Mittwoch mittig kurz nach 1 Uhr die 46 Jahre alte Ehefrau Olga Engel, geborne Düngel, in ihrer im Obergeschoss gelegenen Wohnung zusammen mit ihren vier Kindern Georg, Fredi, Hermann und Gith, durch Leuchtgas vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Der Arzt der Rettungsstelle konnte bei allen fünf Personen nur noch den Tod feststellen. Das Motiv zur Tat ist nach den Ermittlungen der Polizei in Nachforschung zu suchen.

Die Eheleute Engel hatten vor dem Kriege ein Friseurgeschäft, das guten Erfolg aufzuweisen hatte. Während des Krieges war Engel an der Front und wurde schließlich als Schwerekriegsbeschädigter entlassen. Der Mann konnte seinem Beruf als Friseur nicht mehr nachgehen und so waren die Eheleute gezwungen, das Geschäft aufzugeben. Mit diesem Augenblick war das weitere Schicksal der Familie entschieden. Als die letzten Ersparnisse aufgebraucht waren und die sechsöpfige Familie von der lärglichen Rente den Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte, geriet man immer mehr in Not. Die verzweifelte Frau versuchte durch Aufwartestellen etwas zum Lebensunterhalt zu verdienen, mußte aber schließlich auch davon absehen, da sie ihren kranken Mann dauernd pflegen mußte.

Vor einiger Zeit wurde Engel, dessen Leiden sich inzwischen wieder verschlimmert hatte, nach der städtischen Sieschenanstalt in Buch überwiefen. Die Frau erhielt vom Wohlfahrtsamt Schöneberg für sich und ihre vier Kinder im März dieses Jahres 100 Mark und im April nur noch 60 Mark Unterstützung. Dieses Geld reichte natürlich für den Lebensunterhalt der fünf Personen nicht aus. In ihrer trostlosen Notlage versuchte die betauernswerte Mutter, sich von ihren Kindern zu trennen, und diese in ein Waisenhaus unterzubringen. Alle erforderlichen Schritte, die Frau Engel nach dieser Richtung hin bei den zuständigen Behörden unternommen hatte, führten zu keinem Erfolg.

In völliger Verzweiflung sagte die Frau den Entschluß, sich mit ihren drei Söhnen Georg, Fredi und Hermann, die 15 1/2 und 11 Jahre alt waren, zusammen mit der 10 Jahre alten Tochter Gith und sich selbst das Leben zu nehmen. In einem Abschiedsbrief an ihren Vater teilte die erst 46 Jahre alte Frau mit, daß der Krieg ihr Lebensglück zerstört habe. „Vergeblich habe ich mich bemüht,“ so schreibt Frau Engel, „meine Kinder in einem Waisenhaus unterzubringen. Es ist mir nicht mehr möglich, die Kinder noch zu ernähren.“

Der greise Vater der verunglückten Mutter erhielt gestern erst ziemlich spät das Abschiedsschreiben seiner Tochter. Er eilte sofort nach der Hauptstraße, fand aber in der im Erdgeschoß am Gartenhaus gelegenen Wohnung keinen Fußabdruck. Nachbarinnen sagten ihm, daß die Tochter sich mit den Kindern in ein Waisenhaus begeben hat. Die ganze Wohnung war leer und alles ausgepackt, das den geputzten Schränken entsprach. Man bemerkte nämlich die Schöneberger Feuerwehr, deren Mitglieder auch die Wohnung durchsuchten und auch noch bei allen fünf Personen eingetrocknete Leichen fanden. Die Leichen wurden von der Leichenhalle beiseite geschafft und nach dem Schöneberg gebracht.

Kleine Chronik.

Verhaftung auf der Straße. Am Sonntag fand man in der Wohnung in der Hauptstraße 155 in Schöneberg die 46 Jahre alte Ehefrau Olga Engel, geborne Düngel, in ihrer im Obergeschoss gelegenen Wohnung zusammen mit ihren vier Kindern Georg, Fredi, Hermann und Gith, durch Leuchtgas vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Der Arzt der Rettungsstelle konnte bei allen fünf Personen nur noch den Tod feststellen. Das Motiv zur Tat ist nach den Ermittlungen der Polizei in Nachforschung zu suchen.

Die Eheleute Engel hatten vor dem Kriege ein Friseurgeschäft, das guten Erfolg aufzuweisen hatte. Während des Krieges war Engel an der Front und wurde schließlich als Schwerekriegsbeschädigter entlassen. Der Mann konnte seinem Beruf als Friseur nicht mehr nachgehen und so waren die Eheleute gezwungen, das Geschäft aufzugeben. Mit diesem Augenblick war das weitere Schicksal der Familie entschieden. Als die letzten Ersparnisse aufgebraucht waren und die sechsöpfige Familie von der lärglichen Rente den Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte, geriet man immer mehr in Not. Die verzweifelte Frau versuchte durch Aufwartestellen etwas zum Lebensunterhalt zu verdienen, mußte aber schließlich auch davon absehen, da sie ihren kranken Mann dauernd pflegen mußte.

Quarantäneausbruch verläumdet. Nach Unterschlagung von 100 000 Mark ist vor einigen Tagen der Bureaurovisor Alexander Queller in Berlin schuldig geworden. Der Defraudant war bei einer Fahrt in Moskau, wo die Auszahlung von Wochenlöhnen zu seinen Obliegenheiten gehörte. Er hat es verstanden, in ganz raffiniertem Art und Weise die Listen zu fälschen und Namen von Handwerklern einzuschreiben, die gar nicht beschäftigt waren. In den Quittungsbüchern falschte er dann die Unterschriften und schickte sich so in den Besitz der Lohngehälter. Die Unterschlagungen reichen jahrelang zurück. Während dieser Zeit führte Queller ein luxuriöses Leben, war ständiger Gast in teuren Weinlokalen in Berliner Westen und gab das veruntreute Geld mit vollen Händen aus. Durch eine plötzliche Revision der Bücher, die am vergangenen Sonnabend vorgenommen wurde, fiel man auf die Fälschungen und entdeckte schließlich die Veruntreuungen des Bureaurovisors. Bevor man nach seiner Verhaftung schritt, gelang es Queller, zu fliehen. Er trieb sich mehrere Tage lang in Berlin umher und stellte sich dann selbst der Polizei. In seinem Besitz fand man von den veruntreuten Geldern nur noch 150 Mark vor. Queller ist geständig und gibt zu, etwa 100 000 Mark veruntreut zu haben. Das Geld will er größtenteils im Spiel und in Lokalen der Lebemann durchgebracht haben.

Vier Todesurteile bestätigt. Der Arbeiter Albert Spil und drei Genossen wurden am 30. Januar 1926 wegen gemeinschaftlichen Mordes vom Schörrichter Stargard zum Tode verurteilt. Die Angeklagten hatten in der Rüttriner Gegend im Oktober v. J. verdächtige Einbrüche sowie Raubüberfälle verübt, wobei drei Menschen getötet wurden. In anderen Fällen verblieb es nur bei dem Überfall. Die vor dem zweiten Strafgericht des Reichsgerichts in Leipzig am Donnerstag verhandelte Revision wurde nach längerer Beratung verworfen und die vier Todesurteile bestätigt.

12 Jahre Zuchthaus — 39 000 Mark. Im Jahre 1911 wurde der Fleischer Eduard Trautmann aus Neuhof bei Mühlentberg vom Schörrichter in Glatz wegen Totschlags beantragt an der unerschlichen Emma Sander, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch verbüßt hat. Es stellte sich nachher heraus, daß es Täter nicht Trautmann, sondern der Mühlentberger Menschenhändler Dente in Frage kommen konnte, und im Wiederaufnahmeverfahren wurde Trautmann auch freigesprochen. Der Rechtsbeistand des Rehabilitierten forderte nunmehr eine Entschädigung des Trautmann auf 39 000 Mark berechnet. Der Fiskus will diese Summe nicht zahlen, weil sie ihm zu hoch erscheint. Da nun aber Trautmann und sein Anwalt auf Entschädigung in der verlangten Höhe bestehen, hat Trautmann gegen den Fiskus einen Zivilprozeß angehängt.

Ein brennendes Kohlenlager. Ein seltsames Schauspiel lief sich gegenwärtig in der Nähe der Ortschaft Lohnig bei der sächsischen Stadt Striegen, wo ein Braunkohlenlager in Brand geraten ist. Das Feuer hat sich unerbittlich über ein weit ausgedehntes Moorgelände ausgebreitet. Aus dem vor längerer Zeit hier letzten Braunkohlenlager dringt jetzt ein Rauch herauf. Die aus der Umgebung zur Löschung des Brandes herbeigeleiteten Feuerwehren mußten die Löscharbeiten als aussichtslos einstellen.

Die Hühnerschäufel als Brandstifterin. Wie aus Grimmen (Kommern) gemeldet wird, brannte auf dem Hof des Besitzers Schabe in Sandheim Scheune und Viehstall nieder. Ein 15jähriges Dienstmädchen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, das eingekerkert, das Feuer auf Anträgen eines älteren Mädchens angelegt zu haben.

Verhaftung. Bei Fernburg wurden im Dröbelschen Forste die Leichen des 24 Jahre alten Kaufmanns Antzmann und seiner Ehefrau, der 19jährigen Witwe, aufgefunden. Antzmann hatte im Überbierhaus mit seiner Frau diese durch einen Selbstmord und dann sich selbst getötet. Das Raub zur Tat scheint unglückliche Liebe zu sein.

Volksport.

Handball.

Verbandsverein	Gegner	Spielart	Spielplatz	Zeit
1. VfL 1	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
2. VfL 2	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
3. VfL 3	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
4. VfL 4	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
5. VfL 5	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
6. VfL 6	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
7. VfL 7	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
8. VfL 8	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
9. VfL 9	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
10. VfL 10	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
11. VfL 11	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
12. VfL 12	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2

Der Hühnerschäufel verläumdet. Wie aus Grimmen (Kommern) gemeldet wird, brannte auf dem Hof des Besitzers Schabe in Sandheim Scheune und Viehstall nieder. Ein 15jähriges Dienstmädchen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, das eingekerkert, das Feuer auf Anträgen eines älteren Mädchens angelegt zu haben.

Der Hühnerschäufel verläumdet. Wie aus Grimmen (Kommern) gemeldet wird, brannte auf dem Hof des Besitzers Schabe in Sandheim Scheune und Viehstall nieder. Ein 15jähriges Dienstmädchen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, das eingekerkert, das Feuer auf Anträgen eines älteren Mädchens angelegt zu haben.

Die Hühnerschäufel als Brandstifterin. Wie aus Grimmen (Kommern) gemeldet wird, brannte auf dem Hof des Besitzers Schabe in Sandheim Scheune und Viehstall nieder. Ein 15jähriges Dienstmädchen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, das eingekerkert, das Feuer auf Anträgen eines älteren Mädchens angelegt zu haben.

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Verbandsverein	Gegner	Spielart	Spielplatz	Zeit
1. VfL 1	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
2. VfL 2	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
3. VfL 3	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
4. VfL 4	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
5. VfL 5	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
6. VfL 6	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
7. VfL 7	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
8. VfL 8	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
9. VfL 9	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
10. VfL 10	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
11. VfL 11	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2
12. VfL 12	Eintracht 02	Serienpiel	Sebnitz	4 1/2

Die Serienspiele finden am Sonntag ihre Fortsetzung. Borussia meist mit einem Spiel um 4 Uhr auf dem Sportplatz am Sebnitz gegen Eintracht 02 auf. Das Spiel verspricht interessant zu werden, die Punkte dürften dem Platzbesitzer zufallen. Ballspielklub Magdeburg wird zur gleichen Zeit auf dem Sportplatz gegen Eintracht 02 spielen. Eintracht wird alles daran setzen müssen, wenn nicht der Platzbesitzer als Sieger hervorgehen soll. Wie in Magdeburg finden auch in Burg zwei Serienspiele statt. Ballspielklub erwartet um 4 Uhr Eintracht Sebnitz. Sportklub um 4 Uhr gegen Eintracht Sebnitz. Die Burgler haben es auch hier wieder mit frühen Gegnern zu tun und müssen sich gegen die größte Mühe geben, wenn sie die Punkte für sich behalten wollen. In Neuhaldensleben werden die Turner Burg, um mit Soder um 3 Uhr im Serienspiel aufzuspielen. Die Mannschaften sind gleichwertig, so daß mit einem schönen Spiele zu rechnen ist. Bennendenben und Sportfreunde werden wegen Platzmangels auf dem Sportplatz in Groß-Erdersleben um 4 Uhr ihr Spiel beginnen. Bennendenben wird wohl die Punkte dem Gegner abtreten müssen. Sturm 02 spielt in Sebnitz gegen Soder um 3 1/2 Uhr. Soder wird nach anstrengendem Spiele die Punkte den Gästen abtreten müssen. Der Bezirksmeister wird aber der Platzhüter ein technisch gutes Spiel zeigen. Fortuna Sebnitz wird auf eigenem Platz um 3 1/2 Uhr Sebnitz Sebnitz erwarten. Fortuna wird das Resultat nicht so hoch kommen lassen, doch ist mit einem Siege der Gäste zu rechnen. Sie empfehlen sämtliche Spiele zum Besuche.

Ritterkämpfe der Faustkämpfer. S. J. H. Magdeburg empfängt zum Serienspiel die erste Elf von Bennendenben. Um 3 1/2 Uhr beginnt das interessante Spiel auf dem Sportplatz. Soder spielt S. J. H. gegen Fortuna. Am Sonntag um 3 Uhr findet bei Klein, Sebnitz, eine Jugendkämpfer-Konferenz statt. Alle Mitglieder der Faustkämpfer müssen anwesend sein. **Abreise der Sportler.** Am Montag den 19. April, abends 5 Uhr, findet bei Klein, Sebnitz, eine Jugendkämpfer-Konferenz statt. Alle Mitglieder der Faustkämpfer müssen anwesend sein. **Leistungsbeurteilung der Faustkämpfer.** Am Sonntag nach dem Abreise, abends 5 Uhr, findet bei Klein, Sebnitz, eine Jugendkämpfer-Konferenz statt. Alle Mitglieder der Faustkämpfer müssen anwesend sein.

Nach dem letzten Siege. Im Neuherl wurde Rademacher auf dem Sebnitz-Feld am Sonntag über 200 Meter Brustschwimmen überlegen gewonnen. Auch Trölich errang einen einwandfreien Sieg. Damit sind die deutsch-amerikanischen Wettkämpfe beendet. Die beiden Magdeburger befinden sich bereits auf der Heimreise. **Nach dem letzten Siege.** Im Neuherl wurde Rademacher auf dem Sebnitz-Feld am Sonntag über 200 Meter Brustschwimmen überlegen gewonnen. Auch Trölich errang einen einwandfreien Sieg. Damit sind die deutsch-amerikanischen Wettkämpfe beendet. Die beiden Magdeburger befinden sich bereits auf der Heimreise.

Stallgeflügel!



... (text) ...

Lebte befristete

LODEN-MÄNTEL

GUMMI-MÄNTEL

... (text) ...

Kunstleder

... (text) ...

F. FALKENBURG

MAGDEBURG

... (text) ...

